AKTION – *Perspektiven*
für junge Menschen und Familien e.V.
Beratung • Begleitung • Betreuung

Jahresbericht 2012

Herr Fiedler Herr Dr. Ciezki Herr Dr. Flohr
Frau Schäfer Frau Bietz

Frau Büger

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Impressum:

AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
Beratung • Begleitung • Betreuung
Schanzenstraße 18 • 35390 Gießen
Tel.: 0641 / 7 10 20 • Fax: 0641 / 7 12 24
www.aktion-verein.org • info@aktion-verein.org

V.i.S.d.P.: Astrid Dietmann-Quurck, Geschäftsführerin

Layout: Birgit Leischner, Verwaltungsangestellte

Druck: Werbeagentur GRUNDFARBEN, Gießen

Fotos: Annette Kraus, Wettenberg, und privat

Ausführliche Informationen zu den Arbeitsbereichen und Aktivitäten
der AKTION - Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.
finden Sie auf unserer **Internetseite: www.aktion-verein.org**

Seite

Inhalt 1

Vorwort und Danksagung 2

Interview mit Frau Büger 2 - 3

Jahresrückblick 2012 4 - 6

Qualitätsentwicklung und Fortbildungen 6 - 7

Finanzen 7 - 8

Wir sind aktiv… 8

Die Verwaltung stellt sich vor 9

Ausgewählte Zahlen 9

Berichte aus den Projekten 10

Beratung

Aktino – Kontakt- und Beratungsstelle in der Gießener Nordstadt 10 – 13

Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen 13 – 18

Beratung für Straffällige und Strafgefährdete 19

Betreuung

Ambulante Erziehungshilfe 20 – 22

Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene 22 – 24

Ambulantes Betreutes Wohnen für nichtsesshafte, allein stehende, wohnungslose Frauen und Männer 24 – 25

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime für junge Frauen 26 – 29

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime für junge Männer 29 – 32

Statistiken 33 - 36

Leitbild der AKTION – Perspektiven e.V. 37 – 38

Presseberichte 39 – 40

Alle Adressen und Ansprechpartner auf einen Blick 41

Vorwort und Danksagung

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

dieser Jahresbericht möchte Ihnen einen Einblick in die Arbeitsbereiche der AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V. vermitteln. Die geschilderten Fallbeispiele machen deutlich, welche Problemlagen vorliegen und wie die pädagogische Arbeit mit jungen Menschen und Familien erfolgreich gestaltet wird. Der Jahresbericht ist zugleich Sachbericht zu den Verwendungsnachweisen *(Gruppenangebote für Eltern, Beratung Straffällige/Strafgefährdete, Aktino*).

Herzlichen Dank allen Zuwendungsgebern, den Verantwortlichen in den Jugend- und Sozialämtern und beim Landeswohlfahrtsverband Hessen, unseren Kooperationspartnern, allen Spendern und Unterstützern sowie den Justizbehörden (Zuweisung von Geldauflagen) - auch im Namen der unterstützten Klientinnen und Klienten - für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit!
Ihre Wertschätzung und Anerkennung ist uns Verpflichtung, gemeinsam weiter an neuen Perspektiven für die uns anvertrauten jungen Menschen und Familien zu arbeiten!

Unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Geschäftsführung, die pädagogische Leitung und der Vorstand sind sich bewusst, dass unsere Arbeit für viele junge Menschen und Familien unverzichtbar ist. Angesichts der zunehmenden Spaltung unserer Gesellschaft drohen immer mehr Menschen auf der Strecke zu bleiben. Die Zunahme der psychischen Probleme unserer Klientel ist dafür nur ein Indiz.

Auch die Finanzierung unserer Arbeit stellt uns immer wieder vor Probleme. Der unvermeidbare Beitritt der Stadt und des Landkreises Gießen zum Rettungsschirm und die finanziell immer enger werdenden Spielräume machen die Arbeit nicht leichter. Aber kleine und manchmal auch größere Erfolgserlebnisse machen uns Mut, weiter dabei mitzuwirken, dass Menschen Hilfe, Beratung und Begleitung zuteil wird, die sie dringend brauchen.

Wir sind dankbar für jede Unterstützung und sicher, dass sie sich lohnt.

Auch in Zukunft wollen wir uns dafür einsetzen,
Menschen Perspektiven – unser Name ist uns Verpflichtung –
aufzuzeigen und auf diesem Weg zu begleiten.

Inge Bietz, Vorstandsvorsitzende

Interview mit Frau Ulrike Büger

Vorstand der AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V.

Ulrike Büger
Jahrgang 1947
Richterin im Ruhestand,
davon mehr als 25 Jahre als Jugendrichterin.

Frau Büger, Sie sind seit Mai 2012 Beisitzerin im Vorstand der AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V., die Sie seit vielen Jahren aus Ihrer beruflichen Tätigkeit kennen.
Was motiviert Sie, sich gerade hier einzusetzen?

„Ich wurde vom Vorstand zur rechten Zeit - die Pensionierung in greifbarer Nähe – gefragt und stand dem Ansinnen sogleich positiv gegenüber. Zuvor hätte mir ganz einfach die Zeit für ein weiteres ehrenamtliches Engagement gefehlt.
Aber auch die Vorstandsarbeit bei der AKTION – Perspektiven e.V. selbst war für mich eine neue Tätigkeit, die mich reizte. Ich kannte die Arbeit als „Nutznießer“, als jemand, der über die richterliche Tätigkeit mit denselben Menschen zu tun hatte, die durch die Arbeit der AKTION eine neue Lebensperspektive erhalten, d.h. ich wusste, was dieser Verein leistet und wie wertvoll dieser Einsatz ist. Somit liegt hier die Schnittstelle, die mir fast von den allerersten Anfängen vertraut ist. Kontakte zu den Jugendämtern und zu in der Jugendhilfe tätigen freien Trägern waren für mich selbstverständlich und haben es mir ermöglicht, meinen Beruf voller Engagement wahrzunehmen - auch im Bewusstsein großer Verantwortung. Projekte wurden gemeinsam angeschoben, Netzwerke geknüpft und Informationen ausgetauscht. Meine Berufserfahrung möchte ich nun gerne weiter einbringen.
Dies alles unterstützen zu dürfen, ist mir wichtig. So bedurfte es nur kurzer Bedenkzeit, um meine Mitarbeit zuzusagen.“

Die Aufgabenbereiche des Vereins sind stetig gewachsen. Wie haben Sie dies wahrgenommen? Erinnern Sie sich an besondere Ereignisse? Was müsste Ihrer Meinung nach geschehen, um die Situation von jungen Menschen, die schlechte Startbedingungen haben, zu verbessern?

„Die AKTION ist an ihren Aufgaben gewachsen. Wer gute Arbeit leistet, dem werden weitere Arbeitsfelder angeboten, das zum einen; zum anderen wird die Form der Hilfeleistung immer komplexer und somit die Form der Unterstützungsleistung immer vielfältiger. Die Kommune - das Jugendamt - versucht verstärkt, ihre Aufgaben durch freie Träger erfüllen zu lassen und das führt zur Ausweitung der Aufgabenbereiche.

Bekannt wurde mir die Ausweitung nicht selten dadurch, dass sich für Verurteilte neue Perspektiven ergaben. Ich denke an die verschiedenen Wohnformen, die angeboten werden, die es mir als Jugendrichter ermöglichten, noch einmal eine Strafaussetzung zur Bewährung auszusprechen oder bei einer Reststrafenbewährung, nach Entlassung aus dem Strafvollzug, den Verurteilten in einem guten, ihm Chancen eröffnenden Umfeld zu wissen.

Wichtig ist, die Stärken der jungen Menschen zu fördern, denn jeder hat seine Kompetenzen, das hebt das Selbstbewusstsein. Unterstützung und Förderung muss individuell sein und bleiben und sollte einerseits möglichst früh beginnen, andererseits nicht mit der Volljährigkeit abrupt enden. Allgemeingültige Patentrezepte gibt es nicht. Im Mittelpunkt der Arbeit hat der Einzelne zu stehen.“

Was wünschen Sie sich für die Zukunft des Vereins?

„Ziele zu formulieren fällt mir schwer, denn ich beginne erst nach und nach mir einen Eindruck von Innen zu verschaffen. Unsere Arbeit lebt von engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und solche habe ich bei der AKTION – Perspektiven e.V. vorgefunden.
Deshalb habe ich keine Sorge um die Zukunft des Vereins.“

Jahresrückblick 2012

An dieser Stelle schließe ich mich den Begrüßungs- und Dankesworten von Frau Inge Bietz an und berichte im Folgenden über die verschiedenen Aktivitäten des Jahres 2012, was – zusätzlich zur ‚normalen' Alltagsarbeit – wieder sehr spannend und ausgefüllt war.

Mein Dank gilt auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AKTION – Perspektiven e.V., ohne die eine solche Arbeit nicht geleistet werden könnte.

A. Dietmann-Quurck

Astrid Dietmann-Quurck, Geschäftsführerin

Wechsel im Vorstand

Bei der Mitgliederversammlung am 23. Mai 2012 stand eine Neuwahl an. Frau Anny Rahn-Walaschewski schied nach 14 Jahren aus dem Vorstand aus. Von 1991 bis 1997 war sie die pädagogische Leiterin der Frauenwohngruppen. Seit ihrem beruflichen Wechsel war sie dann von 1999 bis 2009 stellvertretende Vorsitzende, danach Beisitzerin.

Schon damals hat sie diesen Rückzug mit der beruflichen Belastung, nunmehr als stellvertretende Leiterin des Diakonischen Werkes Wetterau, begründet.
Die Zusammenarbeit mit Frau Rahn-Walaschewski war jederzeit sehr bereichernd und immer zielorientiert. Herzlichen Dank dafür! Ihre umfangreichen Fachkenntnisse und ihr Ideenreichtum haben die Arbeit der AKTION – Perspektiven e.V. in all den Jahren mitgeprägt. Obwohl wir diesen Rückzug sehr bedauern, haben wir alle selbstverständlich Respekt und Verständnis für diese Entscheidung.

Neue Beisitzerin ist Frau Ulrike Büger, Richterin im Ruhestand, die mehr als 25 Jahre lang als Jugendrichterin in Gießen tätig war. Die Arbeit der AKTION – Perspektiven e.V. ist ihr fast von den allerersten Anfängen vertraut. Nun wird sie ihre Berufserfahrung in die Vorstandsarbeit einbringen. (Siehe auch Interview auf Seite 2 und 3)

Nachlass Prof. Varain

Schon im Dezember 2011 erreichte uns die traurige Nachricht, dass Herr Prof. Dr. Heinz Josef Varain im Alter von 86 Jahren verstorben ist. Über viele Jahre hat er immer wieder die Arbeit der AKTION – Perspektiven e.V., besonders die mit jungen Frauen und Müttern, unterstützt. Nicht zuletzt als Gründer und Stifter der *‚Anstoß Stiftung für soziale Projekte und Initiativen in Stadt und Landkreis Gießen'* hat er richtungsweisend sein Vermögen für junge Menschen auf der Schattenseite des Lebens eingesetzt. In seinem Nachlass hat er die AKTION – Perspektiven e.V. nochmals bedacht. In Absprache mit seiner Familie wird die Summe für die Neugestaltung des Gartens und Renovierungen in der Roonstraße 23 eingesetzt. Es mussten bereits drei Bäume im Garten gefällt werden, da sie zu groß geworden waren und die Häuser zu stark verschattet haben, u.a. mit der Folge, dass kein Rasen wächst und auch sonst nicht viel gedeiht.

Netzwerk Alleinerziehende

Im März hat die AKTION – Perspektiven e.V. eine Kooperationserklärung des ‚Netzwerkes Alleinerziehende' in gemeinsamer Trägerschaft von Stadt und Landkreis des ‚Zentrums Arbeit und Umwelt gGmbH' und des ‚Jobcenters' unterstützt.

GiNewA
Gießener Netzwerk für Alleinerziehende

1.700 Menschen, davon 94% Frauen, in Stadt und Landkreis Gießen sind alleinerziehend und zugleich Leistungsbezieherinnen von Arbeitslosengeld II. Von ihnen haben über 1.000 keine abgeschlossene Berufsausbildung; mit ihnen leben 2.630 Kinder. Das Netzwerk will die Rahmenbedingungen für arbeitslose und beschäftigte Alleinerziehende im Hinblick auf deren berufliche und soziale Integrationschancen durch Wissens- und Erfahrungsaustausch aller Akteure aus den verschiedenen Bereichen verbessern. Im September gab es einen ersten Aktionstag mit Lesung, Diskussion und Infoständen.

Internationaler Weltfrauentag

Zum ‚Internationalen Weltfrauentag' am 8. März fand neben einem Info-Stand in der Löwengasse auch innerhalb des Dienstags-Cafés (*Aktino)* im ‚Frauenkulturzentrum' eine Talk-Runde mit dem Titel: "Muttersein – war doch früher viel einfacher!?" statt. Die Schilderungen der Gäste (Frau Inge Bietz, Frau Heide Blum und Frau Annegret Schmidt), die einen interessanten Einblick in den Familienalltag mit Kindern vor über 30 Jahren gaben, haben die regelmäßigen Café-Besucherinnen nachdenklich gestimmt, gleichzeitig aber auch motiviert, sich den heutigen Aufgaben zu stellen und selbst aktiv zu werden.

„Mitreden – Mitgestalten" bei Aktino

Unter dem Motto "Mitreden – Mitgestalten" fand am 2. Juni ein erster Jugendaktionstag im und um das Nordstadtzentrum statt. Kinder und Jugendliche hatten dabei die Möglichkeit, den Stadtteil aus ihrer Sicht darzustellen, von Veränderungen zu träumen und Wünsche zu äußern. Im von *Aktino* gestalteten Workshop wurden kreative Postkarten gegen Hundedreck gezeichnet - ein Ärgernis in den Grünanlagen und auf den Spielplätzen.

Vorbereitet und durchgeführt wurde der Tag von verschiedenen Institutionen innerhalb der ‚AG Nord Kinder + Jugendliche' (AG nach § 78 SGB VIII) gemeinsam mit der Stadtteilmanagerin Frau Yvonne Bleidorn und Frau Sabine Brück vom ‚Jugendbildungswerk'. Die nötige finanzielle Unterstützung gab es aus dem Programm ‚Hegiss - Soziale Stadt'. Eine gelungene Veranstaltung für alle, die dabei waren. Nachzulesen in einer Dokumentation mit vielen Fotos.

Weihnachtswünsche werden wahr

In der Adventszeit stand im Gießener Kaufhaus KARSTADT ein „Geschenkebaum".
Kinder und Jugendliche, die von der Ambulanten Erziehungshilfe unseres Vereins betreut werden, aber auch Kinder aus den Familien, mit denen die *Beratungsstelle Aktino* in Kontakt steht, konnten von Kunden des Kaufhauses beschenkt werden. Mehr als 50 gemalte und gebastelte Wunschzettel warteten auf Spender – und alle wurden erfüllt!!! Leider ist es für viele dieser Familien nicht selbstverständlich und oft nur schwer möglich, die Jüngsten zu Weihnachten zu beschenken. Uns ist es in jedem Jahr ein besonderes Anliegen, für ein kleines Geschenk zu sorgen. Wir freuen uns daher sehr über diese Möglichkeit, an die Öffentlichkeit heranzutreten, um die AKTION – Perspektiven e.V. vorstellen zu können und danken nochmals allen Spenderinnen und Spendern sehr herzlich. (Siehe auch Presseberichte Seite 39 und 40)

Dienstjubiläum Frau Birgit Leischner

Erneut konnte eine Mitarbeiterin ein großes Dienstjubiläum feiern.
Frau Birgit Leischner ist seit 25 Jahren bei der AKTION – Perspektiven e.V. unermüdlich aktiv. Sogar das Datum passte: Bei unserer Weihnachtsfeier mit Theaterbesuch (Kaspar Häuser Meer im TiL) gratulierten ihr Kolleginnen und Kollegen, Geschäftsführung und Vorstand. Bei Frau Leischner im Sekretariat laufen viele Fäden der allgemeinen Verwaltungstätigkeit, der Büroorganisation, der Öffentlichkeitsarbeit, der Einwerbung von Geldauflagen der Justizbehörden und vieles mehr zusammen.

Nachwuchsförderung

In 2012 konnten erneut Praktikanten aus dem Männerwohnheim in der Frankfurter Str. 48 bei unserem Betriebshandwerker mitarbeiten. Renovieren, Tapezieren, Streichen, Fußboden verlegen, Möbel aufstellen, Gartenpflege, usw., dazu Planung, Materialbeschaffung und –pflege geben neben handwerklichen Erfahrungen für den Beruf und das Privatleben auch Tagesstruktur, üben Arbeitstugenden und verschaffen Erfolgserlebnisse.

In den Frauenwohnheimen haben Praktikantinnen mit vielen eigenen Ideen am internen Beschäftigungsprojekt tatkräftig mitgewirkt und dabei einen intensiven Einblick in den pädagogischen Arbeitsalltag erhalten. Der engagierte Einsatz von Frau Olivia Kalkowski, Frau Tina Weimer und Frau Inga Berghäuser war eine Bereicherung für die Bewohnerinnen, die junge Frauen mit ganz anderen Lebenswegen als den eigenen kennen lernen konnten.
Begleitungen zum Einkaufen, zum Arztbesuch oder zu Behördenterminen, die zudem das Betreuerinnen-Team entlasten bzw. zusätzlich möglich sind, werden gerne angenommen.

Unsere Auszubildende Frau Elena Stanke hat im Juni sehr erfolgreich die Abschlussprüfungen für ihre Ausbildung zur Bürokauffrau absolviert. Ihr großer Fleiß beim Lernen der komplexen schulischen Ausbildungsinhalte hat ihr ein gutes Zeugnis und damit viele neue Perspektiven ermöglicht.

Qualitätsentwicklung und Fortbildungen

Gemeinsame Qualitätsentwicklung aller Arbeitsbereiche mit regelmäßigen Team-Treffen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist seit langem eine Selbstverständlichkeit. Ziel ist die ständige Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit, das Setzen von einheitlichen Standards und die Wirksamkeitsüberprüfung von Interventionsmöglichkeiten. Neben aktuellen Themen, wie z.B. Bundeskinderschutzgesetz oder Bildungs- und Teilhabepaket, wird regelmäßig von besuchten Veranstaltungen berichtet, so zuletzt zur Fortbildung „Jugendschuldencoach“.

Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr waren auch die gemeinsamen internen Fortbildungen:
Eine kostenfreie Team-Fortbildung zur Methode „Kollegiale Beratung“ haben Referenten der ‚Info GmbH, Institut für Organisation’ Lich, ermöglicht. Inzwischen ist die Methode in die fachübergreifenden Teams etabliert.

„Der Spaß an der Arbeit kommt hier auch nicht zu kurz!“

Fast alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren bei der Erste-Hilfe-Auffrischung „Lebensrettende Sofortmaßnahmen“ mit einer Referentin der ‚Johanniter-Unfallhilfe’ anwesend.

Für die *Ambulante Erziehungshilfe/Betreutes Einzelwohnen* und die *Wohnheime* fand eine gemeinsame Fortbildung mit einer Referentin von ‚GISA (St. Elisabeth innovative Sozialarbeit gGmbH)’, Marburg, statt, um das Aufnahmeverfahren neu zu gestalten. In den folgenden Monaten wurden alle Dokumente im strukturierten Aufnahmeverfahren überarbeitet und ergänzt, um einen einheitlichen Standard für alle Beteiligten zu formulieren.

Mit Instrumenten und Methoden der sozialpädagogischen Diagnostik, speziell für den Aufnahmeprozess im ambulanten Bereich, wurde dieser Fortbildungsschwerpunkt später noch ergänzt. Eine Übertragung auf den stationären Bereich ist geplant.

Zusätzlich haben einzelne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitere Fortbildungen besucht, wie
z.B.: ‚Multifamilientherapie nach E. Asen' und ‚Kinderschutzfachkraft' (pädagogische Leitung)
‚Aufbaulehrgang Qualitätsmanagementbeauftragte' (Geschäftsführung)
‚Weiterbildung Systemischer Coach'; ‚Handwerkskoffer Beratung' und ‚Systemische Beratungsansätze in der Kinder- und Jugendhilfe' (pädagogische Mitarbeiterinnen)

Finanzen

- **Mittelverwendung und Entgeltanpassung**

Ein sparsamer und effektiver Mitteleinsatz ist uns eine Selbstverständlichkeit. Der Verein trägt das volle wirtschaftliche Risiko für eine kostendeckende Belegung der Projekte im pflegesatzfinanzierten Bereich *(SGB XII: Wohnheime, Betreutes Einzelwohnen für nichtsesshafte, allein stehende wohnungslose Frauen und Männer (ABW), SGB VIII: Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene (BEW)) und* für die *Ambulante Erziehungshilfe*, die mit Fachleistungsstunden vergütet wird. Die Entgelte wurden für 2012 auf Beschluss der Jugendhilfe- bzw. Sozialhilfekommission im Rahmen der Tarifabschlüsse erhöht.

Neben einer sehr guten Auslastung im Betreuungsbereich ist der Verein stark auf Spenden, Mitgliedsbeiträge und Zuweisungen von Geldauflagen der Justizbehörden angewiesen, denn ganz anders sieht es für den Beratungsbereich *(Gruppenangebote für Eltern - Seminare zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit, Beratung Straffällige/Strafgefährdete, Aktino - Kontakt- und Beratungsstelle in der Gießener Nordstadt*) aus. In den leistungsorientierten Zuwendungsverträgen mit Stadt und Landkreis Gießen ist jährlich nur eine kleine Steigerung von 0,6 % vorgesehen. Keinesfalls ausreichend, um die Steigerungen aus dem Tarifvertrag (Sozial- und Erziehungsdienst - TVöD) aufzufangen, Stufenaufstiege vom Mitarbeitenden abzudecken oder die allgemeinen Preissteigerungen auszugleichen.

Diese Entwicklung sehen wir seit langem mit Sorge. Da nun in einem Arbeitsbereich allein durch Tariferhöhung und Entwicklungsstufen die Eigenmittel in einem fünfstelligen Umfang erhöht werden mussten, galt es, einen Vorstoß bei den Jugendämtern zu wagen. Die zuständigen Dezernate wurden im Rahmen der Verpflichtung aus den leistungsorientierten Zuwendungsverträgen in Kenntnis gesetzt, dass die Finanzierung seitens des Vereins nicht garantiert werden kann. Mitgliedsorganisationen der ‚PARITÄTISCHEN Kreisgruppe' und andere Organisationen der ‚LIGA der freien Wohlfahrtspflege' haben dies ebenfalls kommuniziert. Zeitgleich begann die Diskussion um den Kommunalen Rettungsschirm, dem Stadt und Landkreis inzwischen beigetreten sind. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen.
Es wird sehr spannend bleiben, ob und wenn ja, welche Lösungen gefunden werden, um den bewährten Standard in der Beratung aufrechtzuerhalten.

- **Spenden und Geldauflagen - unerlässlich für die Beratungsarbeit**

Für die Beratungsarbeit (wie oben aufgeführt*)* muss die AKTION – Perspektiven e.V. als freier Jugendhilfeträger im steigenden Umfang Eigenmittel (Mitgliedsbeiträge, Spenden, Zuweisung von Geldauflagen) einsetzen.

Ermöglicht haben dies auch viele große und kleine Spenden von Freunden und Mitgliedern der AKTION – Perspektiven e.V., Kirchengemeinden und Firmen.
Stellvertretend hierfür danken wir:

Familie Diehl; Sonja Dietmann; Familie Dietmann-Quurck; Herrn Claus Dörfner; Elisabeth Guldner; Ingetraud Jung; Andreas Kater; Anny Rahn-Walaschewski; Joachim Steiner; Andreas Thielmann; der Firma Fischer Energietechnik GmbH, Gießen; der Anstoß Stiftung; der Prof. Götz Schmidt Stiftung; den Frauen von ZONTA International e.V.; der Sparkasse Gießen (Zweckertrag PS-Lossparen); dem Stamm Wikinger, Beuern des BdP - Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder e.V.; der Ev. Kirchengemeinde Reiskirchen.

Für neue Perspektiven danken wir außerdem:

- Frau Heidrun Dülfer vom Spieleladen Mikado, Gießen, für einen wunderschönen Spieleabend für Mütter und Kinder bei der Sommerwoche;
- dem Team der Kulturloge Gießen e.V. für ihr Engagement um kulturelle Teilhabe;
- den Teams der Gießener Tafel, die es den Bewohnerinnen und Bewohnern der Wohnheime ermöglichen, besser mit ihrem schmalen Einkommen zu wirtschaften;

Verzichten werden wir zukünftig auf die Beantragung des DZI-Spenden-Siegels. Verwaltungsaufwand und Kosten sind seit der erstmaligen Erteilung 2005 erheblich angestiegen. Die zusätzlich durch das Siegel eingeworbenen Spenden decken längerfristig zwar die Kosten für die Siegelerteilung und den internen Verwaltungsaufwand, dies ist für uns jedoch insgesamt zu wenig effizient, weshalb wir nun andere Wege gehen möchten.

- **AKTION – Junge Menschen in Not *Stiftung***

Als rechtlich selbständige, gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts fördert die *Stiftung* ausschließlich die Arbeit des Vereins. Mit den Erträgen, die das Stiftungskapital in Form einer Immobilien-Spende erwirtschaftet, konnte so wieder ein Beitrag geleistet werden, um die notwendigen Eigenmittel (*Gruppenangebote für Eltern, Beratung Straffällige/Strafgefährdete, Aktino)* aufzubringen.

"Wir sind aktiv bei…!"

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten beständig in allen wichtigen kommunalen und kreisweiten Gremien der Kinder- und Jugendhilfe (Jugendhilfeausschuss, Fachausschüsse, fachspezifische Arbeitskreise) und den Fachgruppen des *Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes*, *Landesverband Hessen* mit.

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

Wir kooperieren auf Stadt- und Kreisebene mit Fach-Beratungsstellen und Jugendhilfeeinrichtungen.

Die AKTION – Perspektiven e.V. ist Mitglied im *Landeszusammenschluss Straffälligenhilfe in Hessen*, in der *Gießener Hilfe*, im Verein *Criminalium Gießen,* in der *Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen IGFH*, Frankfurt, in der *Kulturloge Gießen,* im *Gießener Bündnis für Familie* und seit 2012 im *Netzwerk für Alleinerziehende Gießen***.**

Bündnis für Familie Gießen

IGFH Internationale Gesellschaft für erzieherische Hilfen www.igfh.de
Wir sind Mitglied

KULTURLOGE

Criminalium

„Vernetzung und Kooperation mit unseren Partnern im Jugend- und Sozialhilfenetzwerk sowie der Justiz sind uns sehr wichtig. Wir arbeiten konstruktiv und kollegial mit regionalen und überregionalen Einrichtungen und Institutionen zusammen."
(Auszug aus dem Leitbild des Vereins, siehe auch Seite 37 und 38)

Die Verwaltung stellt sich vor

Adresse Schanzenstraße 18
35390 Gießen
Tel.: 0641 / 71020
Fax: 0641 / 71224
Email: info@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Astrid Dietmann-Quurck, Geschäftsführerin
Birgit Leischner, Sekretariat
Helga Lehnhausen, Buchhaltung
Angelika Stroh, Buchhaltung

Vielfältige Aufgaben sind im Hintergrund der Beratungs- und Betreuungsarbeit zu erledigen.
Das Team in der Verwaltung besteht aus vier Teilzeitkräften, die schon viele Jahre engagiert für die AKTION – Perspektiven e.V. tätig sind.
Im Sekretariat laufen die Fäden für den internen und externen Informationsfluss zusammen.
Die Buchhaltung erledigt Zahlungsverkehr, Gehaltsabrechnung, Haushaltspläne sowie den Jahresabschluss und ist für die Leistungsabrechnung mit den Kostenträgern verantwortlich.

Wichtig für die Unterhaltung der Einrichtungen ist unser Betriebshandwerker, Herr Stephan Grün, der als „Mann für alle Fälle“ tatkräftig die Arbeit in den Wohngruppen und der Verwaltung unterstützt.

Ausgewählte Zahlen

Aktino hat einen Elternkurs für die Kindertagesstätten in der Nordstadt angeboten. Beim offenen Mütter-Café am Dienstag gab es 567 Teilnehmerinnen-Kontakte, ein erneutes Plus von 17% gegenüber dem Vorjahr.

Die *Sozialberatung bei Aktino* hat im zweiten Jahr in Folge die Zahl der Klient/innen um fast 50% erhöhen können. Insgesamt gab es in der Jugendhilfe und der Sozialberatung über 100 Ratsuchende, die in über 500 Einzelkontakten begleitet wurden.

An den *Gruppenangeboten für Eltern*, *die Entlastung suchen*, haben 99 Mütter, 11 Väter und 151 Kinder (davon 57% Jungen) teilgenommen. 85 % der Mütter sind alleinerziehend.
Durchgeführt wurden wieder insgesamt 12 Maßnahmen.

In der *Ambulanten Erziehungshilfe* wurden 19 Familien mit 50 Kindern in ihrem Alltag begleitet und so die Erziehungsfähigkeit der Eltern gestärkt.

In den *Wohnheimen* wurden 8 junge Frauen und 24 junge Männer neu aufgenommen.
Das Durchschnittsalter lag bei 22,1 Jahren (Frauen) bzw. 22,44 Jahren (Männer).

Im Jahr 2012 wurden von den 22 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AKTION – Perspektiven e.V. insgesamt über 600 Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Mütter, Väter und andere Ratsuchende begleitet und betreut.

Berichte aus den Projekten — Beratung

Aktino - Kontakt- und Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen in der Gießener Nordstadt

Adresse: Sudetenlandstraße 1
35390 Gießen
Tel.: 06 41 / 9312469
Fax: 06 41 / 9312470
Email: aktino@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Kerstin Hoffmann, Dipl. Sozialarbeiterin
Sophie Weckmüller, Dipl. Sozialarbeiterin
Ralf Gockel, Dipl. Sozialarbeiter

Auftrag

Ziele und Aufgaben der pädagogischen Angebote sind soziale Integration, Aktivierung und Stärkung individueller und familiärer Ressourcen nach dem Prinzip der ‚Hilfe zur Selbsthilfe', Stärkung von Erziehungs- und Alltagskompetenzen, Unterstützung bei der Erarbeitung eigener Lebens-, Zukunfts- und Arbeitsperspektiven, Förderung von Selbständigkeit und Verantwortungsbewusstsein sowie die Prävention eingriffsintensiverer Maßnahmen (insbesondere der Jugendhilfe). Eltern und ggf. weitere Bezugspersonen sind daher die wichtigste Zielgruppe von *Aktino*.

Schwerpunkte

Das folgende Fallbeispiel zeigt, wie positiv sich ein kontinuierlicher Beratungsprozess auf die Entwicklung unserer Klientinnen sowie ihrer Familien auswirken kann. Manche Klientinnen benötigen auch nur gelegentlich Hilfestellungen in einzelnen Problemsituationen.
Aktino legt sehr viel Wert auf ein individuelles Setting, um ressourcenorientiert und passgenau zu unterstützen.

Fallbeispiel

Frau M. suchte als junge alleinerziehende Mutter den Kontakt zur Beratungsstelle, nachdem Bekannte sie auf unser Angebot aufmerksam gemacht hatten. Zunächst nahm sie unregelmäßig an unserem Müttercafé teil. Mit der Zeit gelang es Frau M., sich den Mitarbeiterinnen anzuvertrauen und zu formulieren, wo sie Unterstützung benötigt. Sie berichtete von ihrer Vergangenheit in einem Kinder- und Jugendheim, dem fehlenden elterlichen Bezug und von der Überforderung in ihrer neuen Rolle als junge Mutter. Da sie selbst keine Erinnerungen an einen Alltag mit Kindern innerhalb einer Familie sowie an erzieherische Vorbilder hatte, fehlten ihr Modelle, um ihre Mutterrolle ausfüllen und einen Alltag mit Kindern organisieren und gestalten zu können.

In der Folgezeit zeigte sich, dass das Unterstützungsangebot von Aktino (‚Müttercafé', Einzelberatung, themenzentrierte Treffen, Ausflüge, Elternkurse) die Familie deutlich stabilisierten. Frau M. wurde durch das ‚Müttercafé' Teil eines „Netzwerkes" von Müttern, die sich gegenseitig unterstützen und ihre Freizeitgestaltung gemeinsam planen.

Durch die kontinuierliche Beratung wurde Frau M. in ihrem Erziehungsverhalten immer sicherer und begann, sich Gedanken über ihre beruflichen Aussichten zu machen. Sie erlangte soviel Selbstsicherheit, dass sie sich zutraute, neben dem familiären Alltag einen Minijob anzunehmen.
Frau M. hält weiterhin Kontakt, nimmt gelegentlich an Angeboten teil, benötigt jedoch inzwischen nicht mehr die enge Anbindung und regelmäßige Beratung.

Einzelberatung

Das niedrigschwellige Beratungsangebot von *Aktino* wird von vielen langjährigen Klient/innen und immer wieder neuen Besucherinnen genutzt. Der neutrale und wertschätzende Rahmen von *Aktino* erleichtert es, sich zu öffnen und familiäre Probleme anzusprechen.
Dies bietet u.a. die Möglichkeit der verbesserten Strukturierung des Alltages. Ausgehend von einer „unübersichtlichen" Situation bietet die kontinuierliche Beratung die Möglichkeit, mit den Ratsuchenden einzelne „Päckchen zu packen", diese zu sortieren und dann nach und nach anzugehen. Ein solches Vorgehen wird als sehr hilfreich empfunden und führt dazu, dass es den Menschen nach einer gewissen Zeit gelingen kann, eine neue Haltung und eigenverantwortliche Herangehensweise in schwierigen Situationen zu entwickeln.

Einen Schwerpunkt in der Beratungsarbeit stellte 2012 die Wohnraumproblematik vieler Klient/innen dar. Häufig suchten Familien und auch Einzelpersonen nach Wohnraum, dessen Größe und Kosten vom Jobcenter als angemessen erachtet werden. Dies war in vielen Fällen nicht nur schwierig, sondern teilweise aussichtslos, so dass Familien auf engstem Raum zusammenleben, woraus wieder neue Schwierigkeiten resultieren.
Ein weiteres Beratungsthema im Berichtszeitraum waren die dramatisch steigenden Wohnnebenkosten für Strom und Heizung. Viele Familien müssen beim Jobcenter Darlehen über mehrere hundert Euro aufnehmen, um Nachzahlungen leisten zu können. Durch die monatliche Abzahlung bleibt für die Betroffenen weniger als das Existenzminimum zum Leben.

Dienstags-Café für Mütter / Interkulturelles Müttercafé

In unserem Angebot steckt Bewegung.
Einige langjährige Besucherinnen gehen inzwischen einer Erwerbstätigkeit nach oder machen eine Ausbildung. Durch ‚Mund-zu-Mund-Propaganda' sowie Vermittlungen durch den ASD des Jugendamtes nehmen viele neue Mütter das Angebot in Anspruch. So entstehen immer wieder andere Kontakte und es werden verschiedene Impulse in die Gruppe gebracht.

„Frühstück und Bildung!"

Das ‚Interkulturelle Müttercafé' wird von Müttern aus der Nordstadt nach wie vor gerne genutzt. Die Frauen schätzen die Atmosphäre und das Angebot einer Kinderbetreuung, die es ermöglicht, Zeit zum Kaffeetrinken zu haben und sich außerdem intensiver mit Themen zu befassen bzw. auszutauschen, die aktuell und von großem Interesse sind.
Dafür bleibt im allgemeinen Alltag leider oft keine Zeit, oder es fehlt die passende Gelegenheit.

In Kooperation mit verschiedenen sozialen Einrichtungen konnten in diesem Rahmen folgende Themen intensiver behandelt werden:

- „Sicher im Netz" (Infoveranstaltung Jokus/Jugendbildungswerk);
- „Mutter sein – gestern und heute" (Talkrunde zum internationalen Frauentag);
- „Grenzen setzen in der Erziehung" (Herr Siemon, Ärztlich-psychologische Erziehungsberatungsstelle);
- „Mit wenig Geld gesund ernähren" (Frau Pathenschneider, Jugendwerkstatt);
- „Sexuelle Gewalt" (Frau Weyer, Wildwasser);
- „Eltern-Kind Bindung" (Frau Levin, Erziehungsberatungsstelle Caritas);
- „Zahngesundheit" (Frau Häuser, Arbeitskreis Jugendzahnpflege);
- „Stromsparcheck" (Frau Scheibel, Caritas);
- „Infos Rund um das Thema Wohnen" (Herr Sommer, Mieterrat Wohnbau);
- Puppentheater (Arbeitsloseninitiative)
- „Internationales Buffet" (Frauen des Müttercafés);
- „Weihnachtsbasteln" und „Weihnachtsbäckerei" (Gruppenangebote für Eltern der AKTION - Perspektiven e.V.).

Ausflüge und kulturelle Angebote

Über das Beratungsangebot hinaus bot *Aktino* im Jahr 2012 wieder einige kulturelle Veranstaltungen und Ausflüge für Familien aus der Nordstadt an. Diese Aktivitäten dienen Eltern und Kindern dazu, außerhalb des Alltags positive Erfahrungen sammeln zu können und damit eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben für sozial benachteiligte Familien zu ermöglichen.
Die Resonanz auf diese besonderen Angebote war wie immer sehr groß.

- Kleidertauschbörse;
- Picknick am Schwanenteich;
- Schwimmen in der Ringallee;
- Urzeittier-Spaziergang durch Gießen;
- Hessentag Wetzlar;
- Familienkonzert im Stadttheater Gießen;
- Fahrt zum Wasserspielplatz in Frankfurt (2x);
- „Erlebnistag auf dem Bauernhof“ (Bauernhof Diehl/Vogelsberg).

„Bitte recht freundlich – an so einen sonnigen Tag!“

„Früh übt sich…….!“

Kooperationsveranstaltungen

An folgenden Veranstaltungen der *Gruppenangebote für Eltern* war *Aktino* beteiligt.

- „Raus aus der (Erziehungs-)Krise“ Wochenende für Mütter und Kinder mit viel Musik und
- „Abenteuer Familie“ Erlebnistag für Eltern mit einem Vortrag zum Thema „Wie kann Familienleben gelingen?“

Stadtteilbezogene Aktivitäten

Das *Aktino-Team* war im Berichtszeitraum wieder an verschiedenen Aktivitäten im Stadtteil beteiligt. So wurde gemeinsam mit Müttern aus dem ‚Interkulturellen Müttercafé‘ im Mai das 2. Suppenfest ‚Supp’culture und Stadtgeschmack‘ in der Grünanlage Sudetenlandstraße gefeiert. Am Jugendaktionstag ‚Mitreden – Mitgestalten‘ im Juni gestaltete man Postkarten gegen Hundekot und beim alljährlichen Nordstadtfest im September war das Basteln und Gestalten von phantasievollen Traumfängern für die Kinder ein ganz besonderer Höhepunkt.
Das Team war zudem am Tag der offenen Tür der ‚Willy-Brand-Schule’ (Berufsschule) und am Einschulungstag der ‚Georg-Büchner-Schule’ (Grundschule) mit einem Infostand vertreten.

Ein ganz besonderer und schöner Jahresabschluss war der „Geschenke-Baum“ in der Spielwarenabteilung des Kaufhauses KARSTADT. Kunden erfüllten kleine Weihnachtswünsche für Kinder aus der Nordstadt, die zuvor ihre Wunschzettel abgeben durften. Die Übergabe der Geschenke an die Mütter fand in der Beratungsstelle statt und war ein gelungener Start in die Weihnachtsferien.
(Siehe auch Presseberichte Seite 39 und 40)

„Wünsche werden wahr!“

Sozialberatung im Nordstadtzentrum

Stark beeinträchtigt war das Beratungssetting in 2012 durch die Sanierung des Nordstadtzentrums ab dem Frühjahr. Die *Sozialberatung* wurde trotz der Umbauarbeiten aufrechterhalten. Aufgrund des Baulärms musste zeitweise auf andere Räumlichkeiten ausgewichen werden, was erhöhten Abstimmungsaufwand mit sich brachte.

Wie schon in den vergangenen Jahren hing der überwiegende Teil der Anfragen mit dem Bezug von ALG II zusammen. Die Klärung der wirtschaftlichen Verhältnisse der Bedarfsgemeinschaften (oft Familien mit Kindern), Fragen zu Kosten der Unterkunft, Nebenkosten, der Umgang mit den Jahresabrechnungen von Energiekosten und die damit verbundene Regulierung von Schulden (hier hauptsächlich aus dem Bereich Strom/Wasser) nimmt weiterhin einen großen Teil des Beratungsangebotes in Anspruch.

Dies ist oft aber auch der Einstieg in den Beratungskontakt, der den Menschen dann die Möglichkeit eröffnet, sich mit weiteren Fragen zu Erziehung, Schule und (Familien-) Alltag oder Schwierigkeiten, die damit in Verbindung stehen, an die *Sozialberatung* zu wenden.

Dabei stellte sich heraus, dass bei den Eltern der Bedarf an einem Nachhilfeangebot für Schülerinnen und Schüler zugenommen hat. Über die Möglichkeit der Kostenübernahme durch das „Bildungs- und Teilhabepaket“ zeigten sich einige Eltern dagegen nur wenig informiert bzw. waren mit der Antragstellung schlichtweg überfordert.

Außerdem tauchte im Beratungskontext das Thema Altersarmut häufiger auf als in den vergangenen Jahren. Innerhalb der Beratung zu finanziellen Notlagen wurde dann deutlich, dass die Altersrente unterhalb des Existenzminimums lag und zum Leben nicht reichen konnte. Durch einen Antrag auf Grundsicherung im Alter gelang es, die finanzielle Situation etwas zu verbessern.

Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 06 41 / 74349
Fax: 06 41 / 9715014
Email: frauenberatung@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen:
Friederike Henn, Dipl. Pädagogin und Familientherapeutin
Elisabeth Guldner, Dipl. Pädagogin und Dipl. Supervisorin

Auftrag

Unsere *Gruppenangebote für Eltern (zur Stärkung der Erziehungsfähigkeit in besonderen Problemlagen)* sind mehrtägige Blockseminare, ergänzt durch Tagesveranstaltungen, deren Ziel es ist, Müttern (und punktuell auch Vätern) einen geschützten Raum zu geben, in dem sie in entspannter Atmosphäre eigene Sorgen und Anliegen thematisieren können, um diese dann mit der Leitung und der Gruppe zu reflektieren und neue Lösungsansätze für problematische Alltags- und Erziehungssituationen zu entwickeln. Dabei gehen wir davon aus, dass Eltern über ein hohes Potenzial von Eigenkräften verfügen, das mit Unterstützung (wieder) entdeckt bzw. ausgebaut werden kann.

Unsere Angebote richten sich insbesondere an Mütter und Väter, die

- alleinerziehend und/oder anderen besonderen sozialen Belastungen ausgesetzt sind;
- sich in ihrem (Erziehungs-)Alltag überfordert fühlen;
- in finanziell schwierigen Situationen leben;
- Kontakte zu anderen Frauen und Männern in ähnlicher Lebenssituation suchen;
- aufgrund ihres Bildungsniveaus bzw. ihrer Persönlichkeitsstruktur nur mit Unterstützung Zugang zu den herkömmlichen Beratungsinstitutionen finden.

Die Seminare beinhalten sowohl einen pädagogisch angeleiteten Gesprächskreis, dessen Thema sich an dem Titel des jeweiligen Seminars orientiert, als auch Entspannungs- und gezielte Freizeitangebote. Ein wichtiger Stellenwert kommt dabei dem Austausch mit anderen Eltern zu, die in ähnlichen Situationen leben, da so die Teilnehmer/innen sehr viel voneinander lernen, sich gegenseitig unterstützen und dauerhafte Freundschaften aufbauen können.

Schwerpunkte

Auch im Berichtsjahr 2012 verzeichneten wir eine sehr starke Nachfrage nach unseren Angeboten. So belegten wir alle Seminare mit mehr Teilnehmerinnen als ursprünglich vom Konzept her eigentlich vorgesehen, um dem hohen Bedarf Rechnung zu tragen. Unsere Sommerwoche war diesmal mit 17 Müttern, 31 Kindern und erstmalig 8 Kinderbetreuungskräften eine so große Gruppe wie noch nie zuvor, aber aufgrund unserer inzwischen lang bewährten klaren Struktur des Ablaufs eine erfolgreich durchgeführte, zielorientierte Maßnahme.

Ebenfalls eine sehr große Gruppe hatten wir mit 12 Müttern und insgesamt 19 Kindern bei unserem Wochenende: „Wir sind ein starkes Team!“, das im Mai in Kronberg stattgefunden hat. Bei diesem Seminar haben wir erstmalig die Kinder (ab Grundschulalter) punktuell mit in den Gesprächskreis einbezogen und sie mit ihren Müttern auf diese Weise in einen angeleiteten Kontakt gebracht.

In den Monaten April und August führten wir zudem zwei Seminare mit jeweils neuen Konzepten durch, was durch entsprechende Weiterbildungen zweier Kolleginnen unseres Projektes *Ambulante Erziehungshilfe*, die wir für die Mitarbeit bei den Gruppenangeboten gewinnen konnten, möglich wurde.

Innerhalb des Wochenend-Angebotes „Raus aus der (Erziehungs-) Krise” arbeiteten die Mütter in der Gruppe mit musiktherapeutischen Elementen am Thema; zudem gab es gemeinsame Aktivitäten (ebenfalls mit viel Musik) für Mütter und Kinder.

Diese neue Methode erwies sich als voller Erfolg – wir konnten beobachteten, dass die Frauen mit wenig Bildungshintergrund von der Herangehensweise am Thema über die Musik sehr profitierten, aber auch Mütter und Kinder im Miteinander neue positive Erfahrungen machen konnten.

„Ob hier auch ein ‚DSDS-Star’ dabei ist?“

Die zweite Maßnahme mit dem Titel: „Pubertät? – Kein Grund zur Panik!“ umfasste ein eigenes dreitägiges erlebnispädagogisches ‚Outdoor-Programm’ für drei Mädchen und sieben Jungen im Alter von 10 bis 13 Jahren, das parallel zum Wochenende für deren Mütter zum Thema „Pubertät“ angeboten wurde. Gemeinsam für Mütter und Kinder gab es zwei verbindliche Vor- sowie ein Nachtreffen; außerdem fand zum Abschluss des Wochenendes eine angeleitete Spielrunde statt, bei der sich Mütter und Kinder über ihre Erfahrungen austauschen konnten.

Vorab trafen sich alle Teilnehmerinnen in der ‚Ärztlich-Psychologischen Beratungsstelle' zu einem Vortrag mit dem Thema „Pubertät" mit dem Ziel, den Müttern einerseits einen inhaltlichen Einstieg zu geben, andererseits aber auch das Angebot der Erziehungsberatung näher zu bringen, damit die Familien bei Bedarf wissen, wohin sie sich wenden können.

Die Beteiligung von Müttern mit psychischen Erkrankungen ist auch in diesem Jahr in mehreren Fällen, dank guter Vorbereitung und Kooperation mit anderen involvierten Einrichtungen, gut gelungen, erforderte jedoch einen erhöhten Aufwand sowohl bei den persönlichen Vorgesprächen, die für alle Teilnehmer/innen verbindlich sind, als auch in der Nachbereitung (siehe dazu Fallbeispiel).

Der Zugang der Teilnehmer/innen erfolgte zwar auch über Pressemitteilungen, den Versand der Programme an Kitas, Schulen und Beratungsstellen etc.. Besonders wichtig für die Weiter-vermittlung von Familien ist in diesem Zusammenhang vor allem die gelebte Kooperation mit anderen Institutionen, insbesondere mit den Projekten der ‚Gemeinwesenarbeit' für die Stadt Gießen und dem ‚Kreisfrauenbüro' für den Landkreis. So gelingt es z.B. über die Mitteilungsblätter der Gemeinden und Jugendpflegen, Familien aus kleinen Ortschaften des Landkreises zu erreichen.

„Zwischendurch bleibt natürlich auch Zeit für viel Entspannung!"

Gruppenprogramm 2012

Beginn: Donnerstag, 2. Februar 2012
„Entspannung für gestresste Mütter“
(2 x monatl. donnerstags, 17.00 + 18.45 Uhr)
Yoga-Kurs für Mütter, die sich mehr Kraft zur Bewältigung des (Familien-) Alltags wünschen
Ort: Meditationsraum Suchthilfezentrum Gießen, Schanzenstraße 16
(geringe Teilnahmegebühr)

Beginn: Freitag, 24. Februar 2012
„Und so finde ich den Weg…“
regelmäßig jeden letzten Freitag im Monat, 16.00 – ca. 18.00 Uhr
Offene Gesprächsgruppe für Mütter, die gemeinsam mit anderen Frauen Lösungen für ihre Alltagsprobleme suchen möchten
Ort: Räume der AKTION (kostenfrei)

Donnerstag -Samstag, 12. – 14. April 2012
(Osterferien)
„Pubertät? – Kein Grund zur Panik!“
Ein „Überlebenstraining“ für Mütter mit Gesprächskreis und eigenem Erlebnis-programm für Töchter und Söhne
in Kooperation mit der Ärztlich-Psychologischen Beratungsstelle
Ort: Familienferienstelle Flensungen/Vogelsberg
Kosten: 30 € Mütter / 20 € Jugendliche

Donnerstag – Samstag, 17. – 19. Mai 2012
„Wir sind ein starkes Team“
Gemeinsame Freizeit für Eltern (auch allein-erziehend) und Kinder nach dem Konzept der Familienarbeit von E. Asen
Ort: Bildungszentrum des BdP in Kronberg/Ts.
Kosten: 30 € -100 € pro Familie je nach Einkommen (inkl. Eintritt Opel-Zoo)

Samstag, 2. Juni 2012
„Wir sitzen zusammen in einem Boot“
Ein Ausflug mit dem Kanu auf der Lahn
für Mütter, Väter und Kinder ab ca. 7 Jahren
mit Vortreffen am Donnerstag, 31.Mai, 16.00 Uhr
Kosten: 8 € Mütter + Väter / 5 € Kinder

Dienstag, 3. Juli 2012 (Sommerferien)
„Ein Erlebnistag auf dem Bauernhof“
Tagesausflug für Eltern (auch alleinerziehend) und Kinder im Alter ab ca. 2 – 12 Jahren
Ort: Bauernhof Diehl im Vogelsberg
Kosten: 6 € Eltern / 4 € Kinder

Montag – Sonntag, 23. – 29. Juli 2012
(Sommerferien)
„Kraft tanken für den (Familen-)Alltag“
Seminar- und Freizeitwoche für (allein-erziehende) Mütter und Kinder im Alter ab ca. 3 – 12 Jahren in Kooperation mit dem Frauenbüro des Landkreises Gießen
Ort: Familienferienstätte Flensungen/Vogelsb.
Kosten: 150 € Mütter / 70 € Kinder
(Ermäßigung möglich)

Freitag – Sonntag, 24. – 26. August 2012
„Raus aus der (Erziehungs-) Krise“
Ein Wochenende für Mütter + Kinder mit viel Musik in Kooperation mit *Aktino*
Ort: Familienferienstätte Flensungen/Vogelsberg
Kosten: 30 € Mütter / 20 € Kinder

Beginn: September 2012
„Fit für Kids“
Kurs für Eltern zur Unterstützung bei Erziehungsfragen in Kooperation mit dem DKSB, Ortsverband Gießen
10 Vormittag á 2,5 Std.;
Datum und Ort auf Anfrage; Kosten 10 €

Sonntag,16. Oktober 2012
„Abenteuer Familie“
Erlebnistag für Eltern (auch alleinerziehend) mit einem Vortrag zum Thema
„Wie kann Familienleben gelingen?!“
In Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle des Caritasverbandes Gießen
Ort: Gelände der Pfadfinder in Beuern
Kosten: 5 € Mütter + Väter / 3 € Kinder

Freitag - Sonntag, 23. – 25. November 2012
„Papa und ich – zusammen unterwegs“
Erlebnistage für Väter (auch „Patchwork!“) und Kinder im Alter ab ca. 4 – 12 Jahren
in Kooperation mit *Aktino* und Pro Familia
Ort: Familienferienstätte Flensungen/Vogelsberg
Kosten: 30 € Väter / 20 € Kinder

Sonntag, 2. Dezember 2012 (1. Advent)
„Besuch der Weihnachtsbäckerei in Poppenhausen“
Tagesausflug für Mütter, Väter + Kinder
Ort: Bauernhof in der Rhön
Kosten: 8 € Mütter + Väter / 5 € Kinder
(inkl. Busfahrt, Imbiss und Backzutaten

Fallbeispiel

Die 25-jährige Frau K., alleinerziehend mit einer 5-jährigen Tochter, wird über den ‚Sozialdienst der Vitos-Klinik' an uns vermittelt, da sie dort nach einem längeren stationären Aufenthalt noch ambulant angebunden ist. Im ersten Gespräch bei uns in der Beratungsstelle wirkt Frau K. sehr aufgeregt - schnell wird deutlich, dass sie zwar sehr gerne an unserer Mutter-Kind-Woche im Sommer teilnehmen möchte, aber noch unsicher ist, ob es nicht eine zu große psychische Belastung für sie bedeuten könnte. Insbesondere der für alle Teilnehmerinnen verbindliche Gesprächskreis mache ihr Angst. Sie berichtet, dass sie seit vielen Jahren an einer Borderline-Störung leide und in der Vergangenheit zudem immer wieder Suchtprobleme gehabt habe. Ihre Tochter Julia lebe aber mit Unterstützung durch eine Familienhelferin überwiegend bei ihr – während notweniger Klinikaufenthalte der Mutter würde sie dann vorübergehend in einer Pflegefamilie untergebracht, mit der auch Frau K. ein gutes Verhältnis habe.

Obwohl mit Hilfe dieses Arrangements eine gute Lösung gefunden worden sei, habe sie aber trotzdem im Alltag Probleme, die Erziehung der lebhaften Tochter befriedigend zu meistern – das Thema „Grenzen setzen" sei für sie besonders schwierig und sie würde deswegen nun gerne mit zu unserer Sommerwoche fahren, um die Gelegenheit zu bekommen, sich intensiv mit ihrem Erziehungsverhalten auseinander zu setzen und neue Anregungen zu erhalten. Außerdem wünsche sie sich sehr, mal eine unbeschwerte Zeit mit Julia verbringen zu können und die Gelegenheit zu erhalten, andere Frauen und Kinder mit ähnlichen Schwierigkeiten im Alltag kennen zu lernen.

Es folgte dann, gemeinsam mit Frau K. und ihrer Familienhelferin, ein zweites Gespräch. Da die Fachkraft die Teilnahme von Mutter und Kind sehr befürwortet und beide auch für die Maßnahme als stabil genug empfindet, wird zusammen besprochen, was getan werden kann, um Frau K. gut auf die Woche vorzubereiten. Außerdem vereinbaren wir in einem Telefonat mit dem sehr engagierten ASD-Mitarbeiter, dass wir uns während der Sommerwoche jederzeit beim Jugendamt melden können, wenn sich herausstellen sollte, dass es Frau K. psychisch so schlecht geht, dass sie ihr Kind nicht mehr ausreichend versorgen kann.

Die Teilnahme am Gesprächskreis läuft dann wider aller Befürchtungen sehr gut – Frau K. zeigt sich offen, sowohl gegenüber den anderen Frauen, als auch im Hinblick auf die Auseinandersetzung mit ihren eigenen Alltags- und Erziehungsproblemen und trägt somit viel Konstruktives zum Gruppengeschehen bei.

Bei den gemeinsamen Angeboten mit den Kindern sowie bei den Mahlzeiten und in den Pausen fällt dagegen auf, dass es der Mutter sehr schwer fällt, auf die Bedürfnisse von Julia einzugehen und sich der Tochter in Ruhe und mit Zeit zu widmen. Diese Beobachtungen thematisieren wir mit Frau K. in einem intensiven Einzelgespräch während eines Spaziergangs. Frau K. beschreibt, dass sie genau dieses Problem im Umgang mit der Tochter auch im Alltag habe. So falle es ihr z.B. sehr schwer, mit Julia einfach einmal nur zu spielen. Nach den Erfahrungen ihrer eigenen Kindheit befragt, berichtet Frau K., dass sie seit ihrem 6. Lebensjahr in einem Heim aufgewachsen sei – über die Zeit davor möchte sie nicht sprechen, aber sie sei „sehr schlimm" gewesen. Ihr großer Wunsch sei nun, Julia eine bessere Mutter zu sein, als es ihre eigene Mutter gewesen ist.

Gemeinsam überlegen wir, wie Frau K. in dieser Ferienwoche einen ersten kleinen Schritt machen könnte, mehr auf Julia einzugehen und legen eine regelmäßige Mutter-Tochter-Zeit für die Mittagspausen fest, in der Julia sich wünschen darf, wie sie diese Stunde mit ihrer Mutter verbringen möchte.

Zum Abschluss der Woche formuliert Frau K. als Ziel für zuhause, diese Mutter-Tochter-Stunde in den Alltag übertragen zu wollen. Sie schlägt selber ein zweites gemeinsames Gespräch mit ihrer Familienhelferin vor, in dem überlegt wird, welche weitere Unterstützung sie benötigt, um die Erfahrungen aus der Woche im Alltag tatsächlich stabilisieren zu können.
Zudem verabredet sie mit einer anderen Teilnehmerin, sich gemeinsam zu einem Elternkurs in einer Beratungsstelle anzumelden und auch öfter mal sonntags mit den Kindern etwas zu unternehmen.

Resümee

Da wir in diesem Jahr wieder viele Teilnehmerinnen hatten, mit denen wir trotz wirklich schwierigster Problemlagen eine Vielzahl von Lösungsansätzen erarbeiten konnten, wurde uns selber wieder einmal das „Besondere“ an unserer Konzept-Idee deutlich: Seminare in Blockform bieten die Möglichkeit einer sehr intensiven und konstruktiven Auseinandersetzung mit Problemen. Darüber hinaus arbeiten wir ressourcenorientiert und legen immer wieder den Schwerpunkt auf den Ausbau von vorhandenen Stärken, was gerade den Frauen in sehr schwierigen Lebenssituationen wieder vermehrt Selbstvertrauen gibt. Außerdem gelingt es gut, eine für alle spürbare Mitmenschlichkeit und gegenseitige Wertschätzung aufzubauen.

Zudem gibt es während unserer Maßnahmen reichlich Gelegenheit, trotz der vielen Probleme, auch Freude zu erleben, Spaß zusammen zu haben, miteinander zu lachen und viele neue Kontakte zu anderen Familien aufzubauen, die oft über den Zeitraum des Seminars hinaus aufrechterhalten werden.
Dies alles führt dazu, dass sich die Teilnehmerinnen in der Gruppe und bei den Teamerinnen wohl fühlen und Vertrauen und Toleranz gegenüber den anderen Frauen aufbauen können.

Als großes Plus kommt noch hinzu, dass in der Regel während der Seminare eine gute, arbeitsfähige Beziehung zwischen den Teilnehmerinnen und den Pädagoginnen zustande kommen kann, die es vereinfacht, den Müttern bei Bedarf deutlich zu machen, dass sie an Problemen im Interesse ihrer Kinder - und sich selber - weiterarbeiten müssen. So wird auch die Vermittlung zu einer anderen Institution leichter, wenn eine Vertrauensperson den Kontakt vermittelt hat und möglichst zum Erstgespräch begleitet.

Ausblick

Das Programm für 2013 ist in Arbeit. Voraussichtlich wird es etwas weniger Blockseminar-Veranstaltungen geben. Stattdessen muss mehr Zeit für die notwendige intensivere Nach- bzw. Einzelbetreuung von einzelnen Teilnehmerinnen eingeplant werden, u.a. deswegen, um die Nachhaltigkeit des Angebotes sicherzustellen und dem Anspruch weiterhin gerecht werden zu können, sehr problembelastete Eltern und Kinder mit großen Verhaltensauffälligkeiten in die Maßnahmen zu integrieren.

Auf jeden Fall wird im kommenden Jahr wieder in Kooperation mit dem Kreisfrauenbüro die Sommerwoche durchgeführt werden. Außerdem möchten wir den Ansatz intensivieren, Angebote für Eltern mit ihren Kindern gemeinsam durchzuführen, mit dem Ziel der Stärkung der Beziehung zueinander. Daher planen wir ein Wochenende für Familien mit dem Thema: „Zusammen sind wir stark!“, bei dem nach dem Konzept der Multi-Familientherapie von E. Asen mit allen Familien-mitgliedern zusammen an Lösungsansätzen für schwierige Alltags- und Beziehungsprobleme gearbeitet wird. Zudem wird es aufgrund der positiven Resonanz in 2011 erneut ein Wochenende für Väter und Kinder geben.

Beratung Straffällige und Strafgefährdete

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 06 41 / 78660
Fax: 06 41 / 9715014
Email: wggiessen@aktion-verein.org

Mitarbeiter:
Jörg Liehr, Erzieher

Auftrag

Das kleine, aber gut bekannte Beratungsangebot gibt jungen Männern, die von Obdachlosigkeit bedroht bzw. bereits betroffen sind oder in andere soziale Notlagen geraten sind, eine erste Orientierungshilfe.
Bei Bedarf erfolgt die Vermittlung an weitere Einrichtungen oder eine Kontaktherstellung zu den zuständigen Ämtern. Oftmals kann eine kurzzeitige Hilfestellung gegeben werden, zumeist betrifft dies die Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche und bei Behördenangelegenheiten.
Die Beratung ist angebunden an das *Sozialtherapeutisch betreute Wohnheim für junge Männer.* Das geringe Kontingent von 4 Wochenstunden erlaubt keine festen Beratungszeiten. Die gewünschten Termine werden individuell vergeben oder, soweit es zeitlich einzurichten ist, sofort Gespräche geführt.

Schwerpunkte

Für den Berichtszeitraum lässt sich konstatieren, dass die Zahl der Beratungen etwa gleich geblieben ist.
Neu war jedoch, dass Ausbildungsbetriebe, die Probleme mit ihren Auszubildenden hatten, Rat bzw. Unterstützung suchten. Die Problematik lag oft am Konsum von Cannabis oder anderer Drogen. In zwei Fällen haben Ausbilder die jungen Männer sogar zu einem Beratungsgespräch begleitet.
Außerdem haben erneut viele Familienangehörige – hauptsächlich Mütter – die Beratungsstelle kontaktiert, da ihre „Kinder“ nach der Schulpflicht keinen Ausbildungsplatz fanden und eine Bildungsmaßnahme durch die Bundesagentur für Arbeit erhielten. Oftmals berichteten die Mütter, dass die Leistungen ihrer Söhne nach kurzer Zeit stark nachließen und sie kaum oder gar nicht mehr den Unterricht besuchten. Es wurde vermutet, dass der Grund im Konsum von og. Drogen zu suchen sei. Die betroffenen Familienangehörigen wurden an zuständige Stellen für Sucht-angelegenheiten weiter vermittelt.

Die fast unveränderten Beratungszahlen zeigen uns, dass die Beratung eine wichtige Kontakt- und Beratungsadresse darstellt. Die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit sowie die Vernetzung mit anderen Institutionen spielt für den Erfolg unserer Arbeit eine wichtige Rolle.

Zur Nachbetreuung von ehemaligen Bewohnern des Wohnheims ist der Sachstand im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls nahezu unverändert. Es meldeten sich Ehemalige, die wiederholt beratenden Kontakt suchten oder über ihre aktuelle Lebenssituation berichten wollten. Wir nehmen dies u.a. als Zeichen dafür, dass sich während des Aufenthaltes eine tragfähige Beziehung entwickelt und sich ein adäquater Umgang mit problematischen Situationen manifestiert hat.

Betreuung

Ambulante Erziehungshilfe

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel: 0641 / 9719312
Fax: 0641 / 9715014
Email: aeh@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Ursula Haasler, Dipl. Pädagogin
Jenny Peters, M.A. Kunstpädagogin
Thomas Kaiser, Dipl. Pädagoge

Auftrag

Die *Ambulante Erziehungshilfe (AEH)* ist eine präventive, aufsuchende und begleitende Hilfe. Basis sind § 27 SGB VIII (Hilfen zur Erziehung), § 41 SGB VIII (Hilfen für junge Volljährige) i.V.m. § 30 (Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer) sowie § 31 SGB VIII (Sozialpädagogische Einzelbetreuung).

Schwerpunkte

Auch im Jahr 2012 hat sich eine Tendenz fortgesetzt, die bereits in den letzten Jahren zu beobachten war: In unseren Familien ist eine weitere Verschärfung der Komplexität der Probleme zu verzeichnen. Mit dem, von einer sich veränderten Gesellschaft ausgehenden, Druck und den daraus resultierenden alltäglichen Anforderungen bleiben viele Familien immer mehr alleine. Der Grund hierfür liegt nicht zuletzt auch in aktuellen politischen Entwicklungen, die oft Sparmaßnahmen in sozialen Bereichen vorsehen, in denen es ohnehin zu wenige Ressourcen gibt. Folgen, wie finanzielle Probleme bis hin zu psychosomatischen Erkrankungen, sind immer öfter und zudem verschärft zu verzeichnen. Für die *Ambulante Erziehungshilfe* bedeutet dies eine immer anspruchsvollere Herausforderung, die eine genaue Planung und Strukturierung der Hilfe von Beginn an unabdingbar macht.

Fallbeispiel:

Im Frühjahr 2013 wird Familie T., die seit 2009 von uns betreut wird, verselbständigt werden, da sich sowohl die alleinerziehende Mutter als auch die vier Kinder so gut entwickelt haben, dass sie nun bereit und fähig sind, auf eigenen Beinen zu stehen.
Es war ein intensiver, oft schwieriger und zum Teil sehr unbequemer Weg, in dem es insbesondere galt, Frau T. das Gefühl der Handlungsunfähigkeit zu nehmen und ihr bewusst zu machen, dass sie selber eine andere Haltung entwickeln muss, um eine Veränderung der Familiensituation zu bewirken.
Die Hilfe wurde vom Jugendamt installiert, nachdem Frau T. mit ihren vier Kindern nach der Trennung vom Exmann auf sich allein gestellt war. Der Schritt, sich wegen massiver Gewalterfahrungen von ihrem Mann zu lösen, fiel Frau T. nicht leicht, auch in Anbetracht der eigenen schwierigen (Bindungs-)erlebnisse in der Kindheit. Frau T. konnte sich nur langsam an die Vorstellung gewöhnen, dass sie und die Kinder ohne ihren Mann eine konfliktfreiere und harmonischere Familie sein könnten. Dabei war ihr Wunsch, es besser zu machen als das in der eigenen Kindheit Erlebte, stets leitend.

Frau T. war mit der Situation, vier Kinder alleine zu versorgen, jedem Kind individuell gerecht zu werden und die verschiedenen Bedürfnisse wahrzunehmen sowie darauf einzugehen, sehr gefordert. So galt es in der Betreuung immer wieder, schwierige Themen anzusprechen und die Mutter für die Bedürfnisse der Kinder zu sensibilisieren. Ihr fiel es zudem sichtlich schwer, aufgrund ihrer eigenen Vergangenheit, bei der Erziehung den Kindern Grenzen zu setzen.

Wichtig war es in der Arbeit mit ihr deshalb, genau solche konfliktbehafteten Situationen zu reflektieren und Handlungsalternativen aufzuzeigen.

Die Kinder spiegelten die Erlebnisse der konfliktreichen Ehe der Eltern oft mit innerer Unruhe, verbaler sowie körperlicher Gewalt gegenüber Gleichaltrigen oder auch mit respektlosem Verhalten gegenüber Frau T. wider. Die beiden Mädchen zeigten zudem ein unsicheres und in sich gekehrtes Verhalten, was längerfristig dazu führen würde, dass die Kinder genau die geschlechtsspezifischen Rollen und Muster erlernen, welche dann im Erwachsenenalter vielleicht genau zu den Verhaltensweisen führen, wovor Frau T. sie eigentlich bewahren wollte.
Gerade diese Bewusstmachung gab den Anstoß und weckte damit die Motivation einer endgültigen Veränderung in eine neue Familien- und Erziehungsweise.
So war es in erster Linie wichtig, Frau T. in ihrem Selbstvertrauen zu stärken und eine zusätzliche therapeutische Unterstützung zu integrieren, ohne die wahrscheinlich keine Erfolg versprechende und nachhaltige Hilfe möglich gewesen wäre. Nach eigener Aussage war sie zuvor nicht in der Lage, jemanden an sich heran zulassen und Hilfe anzunehmen, da sie Angst hatte, sich zu öffnen und damit eventuell ihre Kinder zu verlieren. Mit viel Geduld wurde Frau T. ressourcenorientiert und stärkend begleitet, um eine Entwicklung in ihrem eigenen Tempo zu ermöglichen.
Ein wichtiger Schritt war in diesem Zusammenhang auch ein Umzug der Familie und die Anbindung und Vernetzung mit Angeboten der Gemeinwesenarbeit in ihrem Stadtteil. Durch gute Kooperationsstrukturen war die gesamte Familie sehr schnell eingebunden, was eine Entlastung der Gesamtsituation und auch eine positive Entwicklung der Kinder zur Folge hatte.

Sicherlich muss die Familie auch in Zukunft darauf achten, dass der Alltag mit Arztbesuchen, Schule, Kita, Nachmittagsbetreuung, eigenen Terminen, Versorgung und Haushalt strukturiert bleibt und diese Herausforderung nicht zu einer Überforderung wird. Auch wird es für die Mutter immer eine anspruchsvolle Aufgabe bleiben, stetig konsequent Grenzen zu setzen, die einzelnen Bedürfnisse der vier Kinder zu berücksichtigen und sich selbst dabei nicht aus den Augen zu verlieren.
Bei gemeinsamen Terminen, in denen der gesamte Hilfezeitraum und die letzten Jahre reflektiert werden, kann Frau T. heute selber nicht mehr nachvollziehen, warum sie damals solche Angst hatte und die Entscheidung für ein harmonischeres Leben nicht schon viel früher für sich und ihre Kinder getroffen hat.
Stolz berichtet sie von den vielen Dingen, die sich positiv verändert haben, kann aber auch sehr realistisch die „Baustellen“ benennen, die sie weiterhin bearbeiten muss. „Es ist schon viel passiert - die Kinder brauchen aber auch ihre Zeit. Da kommt noch viel auf mich zu“, meinte sie beim letzten Hilfeplangespräch beim Jugendamt. Trotzdem überwiegt bei ihr die Freude, bald gänzlich ihr Leben in die Hand nehmen zu können, und es besteht die berechtigte Hoffnung, dass dann für sie und ihre Kindern die Zukunft in besseren Bahnen verlaufen wird.

Weiterentwicklung der Methoden

Unser Fokus richtete sich auf die Weiterentwicklung von Methoden zur Informationsgewinnung, zum Verstehen und zur Strukturierung bei Beginn sowie im weiteren Hilfeprozess eines Falles.
Eine Hilfe, die positiv verlaufen soll, braucht von Beginn an eine klare Struktur. Die Gestaltung des Aufnahmeprozesses sowie der ersten Wochen in einer pädagogischen Betreuung waren daher Schwerpunkte von zwei Inhouse-Fortbildungen für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ambulanten Dienste mit dem Ziel, Aufnahmeprozesse zu vereinheitlichen.

Es wurden verschiedene Methoden vorgestellt und im Team erarbeitet, die zukünftig je nach Bedarf und Eignung angewendet werden sollen.
Dazu gehören:

- Genogrammarbeit - Familienkonstellationen können so über mehrere Generationen grafisch dargestellt werden - dies unterstützt die Möglichkeit, Komplexität zu reduzieren, zu ordnen, zu dokumentieren;
- Ressourcenkarte - ein Instrument, mit dem persönliche, materielle, familiäre und außerfamiliäre Möglichkeiten der Lebensbewältigung visualisiert werden können;
- Netzwerkkarte - wer kann wen unterstützen?

- Zeitstrahl - Arbeit an der Vergangenheit, um aktuelle Probleme, Ursachen besser zu erfassen, zu verstehen;
- Vipkarte - Grundlage für ein gutes, wertschätzendes und ressourcenorientiertes Gespräch.

Wir sind sicher, dass diese Methoden zu einem weiteren erfolgreichen Gelingen unserer Arbeit beitragen werden.

Zudem nahmen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der *Ambulanten Erziehungshilfe* an einer Inhouse-Fortbildung zur "Kollegialen Beratung" mit dem Ergebnis teil, dass auch projektübergreifend regelmäßig Termine zur kollegialen Beratung stattfinden, in denen Fälle nach dem vermittelten Modell besprochen und analysiert werden.

Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel: 0641 / 9719313
Fax: 0641 / 9715014
Email: bew@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Sophie Weckmüller, Dipl. Sozialarbeiterin
Ralf Gockel, Dipl. Sozialarbeiter
Thomas Kaiser, Dipl. Pädagoge

Auftrag

Das *Betreute Einzelwohnen (BEW)* ist eine pädagogische Betreuung nach §§ 27 ff SGB VIII (Hilfen zur Erziehung) in Verbindung mit § 34 (Betreutes Einzelwohnen), § 35 a (bei seelischer Behinderung) und § 41 (bei jungen Volljährigen).

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Arbeitsbereichs möchten durch ihre Tätigkeit zu einer altersgemäßen und individuellen Persönlichkeitsentwicklung einen entscheidenden Beitrag leisten. Bedeutende Lernfelder sind in diesem Zusammenhang die Stärkung der Kontakt-, Beziehungs- Gruppen- und Konfliktfähigkeit sowie die Unterstützung eines positiven Sozial- und Leistungsverhaltens.

In Bezug auf die eigenständige Lebensführung sind wir darauf bedacht, dass die jungen Menschen eine Lebensperspektive auf der Grundlage eigener Ziele entwickeln und in der Lage sind, ihre Fähigkeiten sowie Grenzen zu erkennen. Dabei sind die Strukturierung des Alltags, die Sicherung von Wohnraum und Finanzen, die Pflege der sozialen Kontakte und die Klärung der Beziehung zur Herkunftsfamilie wichtige Eckpunkte der Arbeit.

Was die Integration in Ausbildung und Beschäftigung angeht, liegt ein großer Aufgabenbereich in der Beratung, Begleitung und gemeinsamen Reflexion der schulischen und beruflichen Perspektiven. Dabei kommt es immer wieder zu Brüchen im schulischen und beruflichen Werdegang, die mit dem Jugendlichen bearbeitet werden, wobei jeweils deren Leistungsfähigkeit sowie deren psychischen und physischen Beeinträchtigungen Berücksichtigung finden.

Schwerpunkte

Im Jahr 2012 erhielten dieselben vier Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen Unterstützung in Form von *Betreutem Einzelwohnen* wie im Jahr 2011 - es wurde keine Hilfe beendet, und es konnte aufgrund ausgeschöpfter personeller Kapazitäten auch keine neue Hilfe begonnen werden, wenngleich es mehr Anfragen als im Vorjahr gab.

Psychosoziale Situation der Betreuten

Die prekäre psychosoziale Situation der Jugendlichen und jungen Erwachsenen hat auch in 2012 in Einzelfällen eine Anbindung an eine fachkundige Beratungsstelle/Therapeuten notwendig gemacht. Eine Psychotherapie stellt in diesem Zusammenhang eine sehr gute Ergänzung der pädagogischen Arbeit dar und unterstützt bei der Zielerreichung.

Schulbesuch und Planung einer beruflichen Perspektive

Die Planung einer realistischen beruflichen Perspektive stand genauso im Fokus wie das Suchen von Ausbildungsstellen, das Schreiben und Gestalten von Bewerbungen und das Üben von Bewerbungsgesprächen. Dabei war das Thema „Durchhalten" ein Dauerbrenner. Hier galt es, unsere betreuten Jugendlichen zu stärken, trotz negativer Erfahrungen, wie z.B. schlechter Noten oder Absagen bei Bewerbungen bzw. gar keine Reaktion auf Bewerbungen zu bekommen (!), nicht aufzugeben, sondern weiter nach dem für sie geeigneten Weg zu suchen.

Beständigkeit

Da alle Hilfemaßnahmen schon länger andauerten, war Beständigkeit im Hilfeprozess ein großes Thema. Der in den vergangenen Jahren geleistete Aufbau von Alltagsstrukturen konnte bei allen Betreuten beibehalten und stabilisiert werden. Aufgrund dieser erfolgreichen Arbeit war z.B. eine Unterstützung der Betreuten in finanziellen Angelegenheiten nicht mehr notwendig. Alle Jugendlichen und jungen Volljährigen konnten mit dem ihnen zur Verfügung stehenden Budget gut haushalten.
Beständigkeit zeigte sich auch im Aufbau einer guten, vertrauensvollen Beziehung in der Betreuung, die dazu führte, dass teilweise eine Unterstützung in „Lebensfragen" (Beziehungsprobleme zu Eltern, Freund/en, etc.) notwendig war und auch erwünscht oder erfragt wurde.

Fallbeispiel

Hallo, mein Name ist Michael, ich bin 19 Jahre alt und seit etwa zwei Jahren im Betreuten Einzelwohnen. Ich persönlich denke, dass es mir bisher sehr geholfen hat.

Ich kann ja erst mal erklären, wie das so abläuft. Ich habe eine eigene Wohnung und meine Betreuerin kommt zweimal die Woche bei mir vorbei. Diese Besuche dienen dazu, dass die anstehenden Aufgaben besprochen und bei Bedarf direkt umgesetzt werden.

Ein Beispiel: Meine Ordnung, was die Schulhefter angeht, ist noch ziemlich ausbaufähig. Beim Besuch wird dann besprochen, wie ich besser dafür sorgen kann, dass meine Schulmaterialien ordentlicher werden. Anderes Beispiel: Das morgendliche Aufstehen. Aus irgendeinem Grund, den ich jetzt nicht nennen kann, komme ich sehr schwer aus dem Bett. Die Lösung des Problems bestand darin, den Wecker möglichst laut einzustellen und weit entfernt vom Bett aufzustellen, damit mich das ohrenbetäubende Klingeln auch wirklich weckt. Das einzige, was jetzt noch fehlt, ist, dass ich den inneren Schweinehund überwinde und mich nach dem Aufstehen nicht wieder hinlege.

Letztes Beispiel, aber eigentlich die größte Baustelle, ist die Schule: Hier laufen, mal einfach gesagt, viele meiner Probleme zusammen. Durch das späte Aufstehen bin ich häufig müde und bekomme manchmal nicht alles mit. Dass das zu schlechten Noten führt, ist ja klar. Da diese Probleme möglichst schnell behoben werden sollen - schließlich ist ja das Hauptziel des ganzen Projekts meine Verselbständigung - steht meine Betreuerin stets in engem Kontakt mit allen Personen, mit denen ich zurzeit zu tun habe, also Lehrern, meinem Betreuer beim Praktikum, meinen Eltern und meinem Verantwortlichen beim Jugendamt. Mit ihm treffen wir uns zweimal im Jahr, um den Ist-Stand zu besprechen und neue Ziele festzulegen. Bis ich die Verselbstständigung erreicht habe, ist noch einiges zu tun. Zum Beispiel vernachlässige ich die Haushaltspflege noch zu oft. Das ist auch ein leidiges Thema, mit dem ich meine Betreuerin manchmal ‚richtig auf die Palme bringe' ;-) Aber wie würden Sie reagieren, wenn sich in der Küche ihres Sohnes, ihrer Tochter oder ihres Partners das Geschirr jeden Tag stapeln würde?

Auch wenn ich noch in einigen Bereichen Probleme habe, so habe ich doch auch einige Fortschritte erzielt, beispielsweise beim Geldmanagement und in einigen Bereichen bei der Planung des Tages. Außerdem habe ich bereits einige Bewerbungen für eine Ausbildungsstelle abgeschickt. Dabei hat mich meine Betreuerin tatkräftig unterstützt. Auch die Fahrschule habe ich mit Hilfe meiner Betreuerin bereits zur Hälfte geschafft.

Meine nächsten Ziele sind auf jeden Fall der Erwerb des Führerscheins und das Absolvieren der schulischen und zusätzlich einer praktischen Ausbildung. Außerdem möchte ich in naher Zukunft möglichst selbständig leben.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass mir das Betreute Einzelwohnen sehr gut gefällt und ich mich langsam aber stetig weiterentwickle. Ich fühle mich in meiner Wohnung sehr wohl und würde sagen, dass dies der beste Schritt meines Lebens war.

Resümee und Ausblick

Auf der Grundlage der Erfolge der letzten Jahre hinsichtlich des Aufbaus vertrauensvoller Beziehungen, des Aufbaus von Alltagsstrukturen und der guten Kooperation mit anderen, für die jungen Menschen relevanter Hilfsangebote (Beratungsstellen, Therapeuten etc.) kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass das *Betreute Einzelwohnen* für die jungen Menschen ein Hilfsangebot darstellt, welches Sicherheit gibt und den Betreuten ermöglicht, ein eigenständiges Leben zu führen und Probleme des täglichen Lebens ohne Hilfestellungen zu meistern.

Ambulantes Betreutes Wohnen für nichtsesshafte/allein stehende wohnungslose Frauen und Männer

Adresse: Schanzenstraße 18
35390 Gießen
Tel.: 0641 / 71020
Fax: 0641 / 71224
Email: info@aktion-verein.org

Mitarbeiterin:
Annette Müller, Dipl. Pädagogin

Auftrag

Das *Ambulante Betreute Wohnen (ABW)* für über 21-jährige wird von der AKTION – Perspektiven e.V. seit 11 Jahren durchgeführt. Das Projekt verfügt über maximal vier Belegungsplätze.
Die Hilfegewährung erfolgt nach §§ 67 ff SGB XII (Besondere soziale Schwierigkeiten).

Schwerpunkte

Ambulantes Betreutes Wohnen ist für jene Personen notwendig, die Hilfe für den Übergang in ein selbständiges Alleinewohnen Unterstützung benötigen und denen ohne pädagogische Unterstützung der angemietete Wohnraum schon bald wieder verloren gehen würde. Angestrebt wird zudem eine Integration in die Arbeitswelt.

Im Vordergrund stehen zu Beginn Maßnahmen bezüglich der Sicherung des Wohnraumes, d.h. Anträge sind zu stellen zu ALG II und/oder ALG I oder BAföG ggf. wird Wohngeld und Kindergeld beantragt, usw.; ein Übersichtsplan über die finanziellen Einnahmen und Ausgaben wird aufgestellt; eine Sensibilisierung zum Energiesparen ist erforderlich; ein Bilden von Rücklagen für die Jahresabrechnung oder Neuanschaffungen wird thematisiert sowie ein angemessenes nachbarschaftliches Verhalten.

Im weiteren Verlauf sind die pädagogischen Arbeitsschwerpunkte:

- Sauberkeit der Wohnung;
- Ausbau der beruflichen und persönlichen Perspektive;
- Vorantreiben einer selbstbewussten Persönlichkeitsentwicklung;
- Aufbau und Erhalten von sozialen Kontakten;
- Stärkung der Konfliktfähigkeit, Förderung der Eigeninitiative;
- Hilfen bei der Regelung von rechtlichen und gesundheitlichen Belangen.

Fallbeispiel

Angelika ist in einer nicht gut situierten kinderreichen Familie aufgewachsen. Der Vater war sehr dominant und hatte wenig Verständnis für die Probleme in der Familie. Die Mutter konnte ihm nichts entgegensetzen und ihre Kinder nicht vor ihm schützen. Die häufig lieblose Atmosphäre und immer wieder eine verständnislose Behandlung konnte Angelika als Jugendliche nicht mehr ertragen, lief einige Male von Zuhause weg und wandte sich mehrfach an das Jugendamt. Daraufhin wurde sie in eine Jugendhilfemaßnahme aufgenommen.
Als sie volljährig war, versuchte Angelika alleine zu wohnen, war jedoch noch nicht reif genug und scheiterte daher sowohl finanziell, als auch sozial und emotional. Sie musste die Wohnung aufgeben und wurde in unser Wohnheim für junge Frauen aufgenommen.

Angelika hatte immer wieder starke Stimmungsschwankungen und litt unter der Ablehnung durch ihre Familie. Hiervon gekennzeichnet verliefen die nächsten Jahre wechselhaft. Sie knüpfte soziale Kontakte und brach diese alsbald wieder ab. Sie begann verschiedene Berufsfindungsmaßnahmen, wobei ein Scheitern abzusehen war. Schließlich begann sie eine Ausbildung, doch auch hier kam es zu Unterbrechungen und es war manchmal unklar, wie es für sie weiter gehen könnte.

Angelika lebte über 2 Jahre in unserem Frauenwohnheim, bevor sie in das Ambulante Betreute Wohnen aufgenommen werden konnte, um dort ihren Weg in die Selbständigkeit weiter entwickeln und absichern zu können.

Sie hat nun ihre neue Wohnung renoviert und mit knappen finanziellen Mitteln gut eingerichtet. Mit Unterstützung gelang es ihr, Sauberkeit und Ordnung zu halten und ihre Schulden weiter abzubauen. Außerdem lernte sie mehr und mehr Verantwortung für das eigene Leben zu übernehmen und psychisch stabiler und reifer zu werden. Behördenangelegenheiten kann sie mittlerweile ohne Unterstützung regeln.

Beruflich versuchte Angelika anfangs über Zeitarbeitsfirmen in der Arbeitswelt Fuß zu fassen, war jedoch dem hohen Arbeitsdruck nicht gewachsen. Sie strebte dann noch einmal ihren Ausbildungsabschluss an. Nach einigen Monaten der Vorbereitung im Rahmen einer Berufsbildungsmaßnahme hat sie den Ausbildungsabschluss geschafft. Sie ist nun sehr stolz auf sich, denn sie hatte lange nicht daran geglaubt, eine abgeschlossene Ausbildung erreichen zu können. Inzwischen erhält sie aufgrund ihrer Selbständigkeit deutlich mehr Anerkennung von ihrer Familie. Die Betreuung konnte nach zwei Jahren erfolgreich beendet werden.

Ausblick

Das *Ambulante Betreute Wohnen* bietet eine sehr gute Möglichkeit, junge Frauen oder Männer, die aus unseren Wohnheimen ausziehen, weiter zu begleiten, um den Start in eine eigene Wohnung und damit in die Eigenständigkeit abzusichern.

Belegung

Im Rahmen des *Ambulanten Betreuten Wohnens* können wir maximal vier Plätze belegen. Die Betreuungsdauer ist in der Regel auf vier Jahre begrenzt.
Im Jahr 2012 wurden zwei Frauen aus unseren *Frauenwohnheimen* und ein Mann aus unseren *Männerwohnheimen* ambulant nach betreut.
Zwei Betreuungen konnten neu beginnen, die Wohnungssuche dafür dauerte allerdings mehrere Monate, bevor die Wohnung renoviert und eingerichtet wurde.
Inzwischen können sich die jungen Leute wieder um andere Alltagsanforderungen und ihre beruflichen Perspektiven kümmern.

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime für junge Frauen

Tel.: 0641 / 37926
Fax: 0641 / 3011306
Email: frauenwohngruppe@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen:
Heike Fitz, Pädagogin M.A.
Annette Müller, Dipl. Pädagogin
Simone Mohr, Dipl. Sozialpädagogin
Olivia Kalkowski, B.A. Außerschulische Bildung

Auftrag

Bei unseren *Sozialtherapeutisch betreuten Frauenwohnheimen* handelt es sich um vollstationäre Einrichtungen für junge Frauen mit vielschichtigen Problemen, die Unterstützung auf ihrem Weg zu einem eigenständigen Leben benötigen. Die Frauen kommen aus Pflegefamilien, waren in Heimen oder Kliniken untergebracht, obdachlos oder scheiterten bei dem Versuch einer selbständigen Lebensführung.
Es stehen insgesamt 11 Plätze zur Verfügung. Diese sind verteilt auf ein Stamm- und eine Außenwohnheim für junge Frauen von etwa 17 bis 30 Jahren. Einzugsgebiete sind in erster Linie Stadt und Landkreis Gießen sowie andere hessische Landkreise.
Die Hilfegewährung erfolgt nach §§ 67 ff SGB XII (Besondere soziale Schwierigkeiten) oder nach § 41 SGB VIII (Hilfe für junge Volljährige).

Schwerpunkte

Die Nachfragen nach einem Wohnheimplatz sind 2012 um fast 80% gegenüber 2011 gestiegen. Wir haben etwa ein Drittel mehr Vorstellungsgespräche geführt. Insbesondere sehr junge Frauen zwischen 17 und 20 Jahren fragten – oft vermittelt über die Jugendämter – nach einem Betreuungsplatz.

In den Frauenwohnheimen gab es im Berichtsjahr einen großen Wechsel in der Belegung, da einige der Bewohnerinnen nach einer 2 bis 3-jährigen Betreuungszeit erfolgreich verselbständigt werden konnten. Der Aufbau eines stabilen sozialen Gefüges in den beiden Einrichtungen nahm deswegen viel Raum in der pädagogischen Arbeit ein, da es zehn Auszüge und acht neue Einzüge gab. Insgesamt wurden im letzten Jahr 19 Frauen betreut.

Sozialtherapeutische Schwerpunkte in der Arbeit waren:

- Hilfestellungen beim Umgang mit administrativen Angelegenheiten, bei finanziellen und gesundheitlichen Belangen, bei Kontakten mit Bildungs-trägern, Kliniken etc. sowie bei der Schuldenregulierung;
- Einzelgespräche zur Stärkung des Selbstbewusstseins und der Eigeninitiative.
  Sie beinhalten insbesondere die Entwicklung von realistischen schulischen bzw. beruflichen Möglichkeiten, die Besprechung von persönlichen Ängsten und anderen Problemen sowie die Erarbeitung einer, den Möglichkeiten entsprechenden, Lebensperspektive;
- Gruppengespräche in den zwei Einrichtungen zur Organisation des gemeinsamen Zusammenlebens und des dazu notwendigen Sozialverhaltens;
- Weitere strukturbildende Maßnahmen im Alltag der Bewohnerinnen:
  dreimal pro Woche ein internes Projekt sowie regelmäßig stattfindende Gruppenangebote;
- Freizeitpädagogische Angebote zur Unterstützung der Entwicklung einer sinnvollen Freizeitgestaltung und zur Stärkung des Gruppengefühls.

Gruppenaktivitäten

Fester Bestandteil der sozialtherapeutischen Arbeit waren erneut die Freizeitangebote. Sie dienen der sozialen Integration in unserem Wohnheim und der Verbesserung der allgemeinen kulturellen Teilhabe der Bewohnerinnen. Oft erleben wir, dass die jungen Frauen solche Ereignisse aus eigener Erfahrung kaum kennen.
Unsere Gruppenangebote sind zum einen regelmäßig wöchentlich stattfindende Treffen, wie gemeinsames Frühstücken bzw. Kaffeetrinken sowie die Kochgruppe, die mit Unterstützung der Praktikantinnen durchgeführt wurde. Hier wurden die Lebensmittel verwertet, die wir einmal in der Woche von der ‚Gießener Tafel' erhalten. Die Frauen erwerben für sich in diesem Rahmen Fähigkeiten in den Bereichen der Einkaufsplanung, gesundes Kochen und sparsamer Haushaltsführung.

Ein weiterer Schwerpunkt in der Gruppenfreizeitgestaltung ist das gemeinsame Feiern besonderer Feste: so wurden die Geburtstage der Bewohnerinnen gefeiert, wir gingen an den Oster- und Weihnachtstagen gemeinsam Essen oder kochten ganz besondere Mahlzeiten und veranstalteten in der Adventszeit eine Weihnachtsfeier. Im Sommer wurde im Garten oft gegrillt. Zudem gab es spontane bzw. saisonale Angebote wie Basteln, Spiele-Nachmittage oder das Plätzchenbacken in der Vorweihnachtszeit. Die Freizeitangebote bieten also auch den Raum, auf aktuelle Bedürfnisse der Frauen einzugehen.
Darüber hinaus gab es in 2012 zwei „Highlights": Der diesjährige Jahresausflug führte uns nach Oberhausen ins ‚Sealife'; der zweite Gruppenausflug ging in den ‚ZDF-Fernsehgarten' nach Mainz.

„Heute gibt's viel zu erleben!"

Das interne Beschäftigungsprojekt

Seit mehreren Jahren bietet die AKTION – Perspektiven e.V. ein internes Projekt zur (Tages-) Strukturbildung für Frauen an, die aufgrund von individueller Benachteiligung oder bedingt durch ihre psychischen Beeinträchtigungen im Moment noch keine Schule besuchen oder eine Ausbildung beginnen bzw. einer anderen Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt nachgehen können.

Das Projekt konnte 2012 wieder mit der tatkräftigen Unterstützung und engagierten Mitarbeit von insgesamt drei Praktikantinnen erfolgreich umgesetzt werden. Dies ermöglichte es, weiterhin an drei Vormittagen pro Woche Aktivitäten stattfinden zu lassen. Mittlerweile etablierte sich das Projekt zunehmend zu einem festen Bestandteil des Alltags der Frauen. Im Rahmen dessen lernen sie ihren Tag gezielter zu strukturieren, sich auf etwas vorzubereiten und einzulassen sowie zuverlässig und kontinuierlich an der Maßnahme teilzunehmen. Hinsichtlich der Integration auf dem Arbeitsmarkt sind dies wichtige Fähigkeiten, die in Vorbereitung auf eine Beschäftigung internalisiert werden müssen. Folglich werden die Frauen gezielt dahingehend motiviert, eine berufliche Perspektive zu entwickeln.
Neben einer beruflichen bedarf es ebenso einer sozialen Perspektivenentwicklung, im Rahmen derer den Frauen in vielen Lebensbereichen eine hilfreiche Unterstützung offeriert wird. Das Projekt bietet neben einem gemeinsamen Frühstück am Anfang der Woche, bei dem die Projektaktivitäten besprochen und die Woche geplant wird, zwei Projektvormittage, bei denen es gilt, den Frauen folgende Inhalte zu vermitteln:

- Lebenspraktische Fähigkeiten: Geldeinteilung, Bewerbungstraining, Umgehensweise mit Ämtern, Thematisierung sowie Anleitung in der Wohnungssuche, Ernährungsberatung etc.;
- Kreative Einheiten zur Entspannung: Malen, Zeichnen und Basteln mit und auf verschiedenen Materialien sowie Spiele zur Stärkung der Konzentrationsfähigkeit, (Puzzeln u.a.);

- Allgemeinwissen: Thematisierung gesellschaftlicher sowie politischer Themen, wie z.B. Aufklärung über Sekten, Sexualberatung, Besprechung von Kinofilmen, wie bspw. eine Analyse des Filmes „Dirty Dancing“;
- Soziale Kompetenzen: Kommunikationscoaching, Umgang mit Kritik und Konfliktregelung, Verlässlichkeit, Erlernen der Übernahme von Selbstverantwortung, Stärkung des Gruppengefühls und Toleranz.

Das Projekt bietet umfassende Unterstützung bei der Persönlichkeits- und Perspektivenentwicklung. Themen, wie Arbeitssuche und Bewerbungstraining, werden konkret aufgegriffen und wichtige Kompetenzen, die für den Eintritt in den Arbeitsmarkt erforderlich sind, vermittelt. Darüber hinaus gilt es, Inhalte zu erörtern, die für eine eigenständige Lebensführung wichtig sind, wie z. B. Fragen zur Wohnungssuche und der Geldeinteilung.
Von Zeit zu Zeit unterstützen unsere Projekt-Frauen auch andere Bereiche der AKTION – Perspektiven e.V., indem sie u.a. Gruß- und Weihnachtskarten kreativ gestalten, die an Mitglieder und Kooperationspartner verschickt werden.

Auf das Jahr zurückblickend lässt sich feststellen, dass das Projekt strukturell sowie inhaltlich ein fester Bestandteil des Alltags geworden ist und stetigen Zulauf im Rahmen einer regelmäßigen Teilnahme erhalten hat. Themen wurden teils eigeninitiativ von den Frauen aufgeworfen und pädagogisch von den Mitarbeiterinnen mit Inhalten gefüllt.

Fallbeispiel

Anita, heute 19 Jahre alt, ist die älteste von drei Geschwistern. Der Vater ist Alkoholiker und depressiv. Als Anita 6 Jahre alt war, haben sich die Eltern getrennt, und die Tochter ist mit ihrer Mutter zu deren neuem Partner gezogen. Anita hat die Trennung aber nur schwer verkraftet, sie hat sich immer mehr zu ihrem Vater hingezogen gefühlt.
Mit dem neuen Partner der Mutter gab es von Beginn an große Probleme: er ist ihr gegenüber nicht nur ständig verbal, sondern immer öfter auch tätlich übergriffig geworden, bis sich das Mädchen dann im Alter von 17 Jahren hilfesuchend an das Jugendamt wandte, dem die Familie schon bekannt war.

In Kenntnis der familiären Vorgeschichte vertrat das Jugendamt bald die Auffassung, dass ein weiteres Zusammenleben in der Familie für eine positive Entwicklung von Anita nicht zuträglich sei. Man sah eine gute Chance, dass die Aufnahme in ein pädagogisch betreutes Wohnheim ihren Verselbständigungsprozess unterstützen und ihr die Möglichkeit geben könnte, in einem geschützten Rahmen in ihrer Persönlichkeit nachzureifen.

Als Anita im Januar des letzten Jahres bei uns einzog, hatte sie gerade die 11. Klasse mit dem Ziel wiederholt, die Fachhochschulreife nach der 12. Klasse zu erreichen. Wir haben sie unterstützt, die Schule regelmäßig zu besuchen, die Hausaufgaben zu erledigen und mit zusätzlicher Nachhilfe durch unsere damalige Praktikantin die schulischen Anforderungen insgesamt zu bewältigen. Gleichzeitig haben wir gemeinsam mit ihr ausgelotet, welche Ausbildungsberufe infrage kommen und Bewerbungen für das Ausbildungsjahr 2013/2014 geschrieben.

Im Laufe der folgenden Monate wurde jedoch immer deutlicher, dass Anita die Schule nicht mehr länger besuchen wollte. Es sei der Wunsch des Stiefvaters gewesen, dass sie ihr Fachabitur mache, sie selber habe schon immer lieber Krankenschwester werden wollen, erklärte sie. Wir haben sie trotzdem dazu motiviert, zumindest die 11. Klasse erfolgreich zu beenden, was sie auch getan hat. Im letzten Sommer konnte sie dann die Schule verlassen und sich mit viel Unterstützung um einen Platz in einem Kurs zur Berufsvorbereitung bemüht. Nach vier Wochen Kursbesuch, ist es gelungen, einen Praktikumsplatz an der hiesigen Universitätsklinik zu erhalten. Seit dieser Zeit besucht sie einmal wöchentlich den fachspezifischen Unterricht im BVB und arbeitet vier Tage in der Klinik, wo es ihr sehr gut gefällt.
Gleichzeitig hat sie sich bei der Klinik für einen Ausbildungsplatz zur Gesundheits- und Krankenpflegerin beworben und inzwischen für das kommende Ausbildungsjahr eine Zusage erhalten. Wahrscheinlich wird sie gleichzeitig ein Zimmer im Schwesternwohnheim erhalten und danach das Wohnheim verlassen können.

Anita sagt zurückblickend:
„Die Gespräche mit den Betreuerinnen und das Leben im der Wohnheim, zusammen mit den anderen Frauen, haben mich viel selbstbewusster gemacht. Obwohl ich nicht länger zur Schule gehen wollte, habe ich keine Vorwürfe wie zuhause immer gehört, sondern es wurde mir geholfen, meinen Wunsch Krankenschwester zu werden, zu erfüllen. Das Praktikum hat mir vom ersten Tag an gut gefallen und ich freue mich, dass ich hier auch meine Ausbildung machen kann.“

Resümee und Ausblick

Das Leben in unseren Wohnheimen und das Annehmen der angebotenen Unterstützung basiert auf Freiwilligkeit seitens der Frauen, die Hilfe suchen. Individuelle Schwierigkeiten und Probleme benötigen Zeit, um erfolgreich und dauerhaft bearbeitet zu werden. Wenn beides gegeben ist, ist eine erfolgreiche sozialtherapeutische Arbeit möglich. Wir versuchen, den Frauen mit unserem Angebot einen hilfreichen unterstützenden Rahmen für die Entwicklung von Perspektiven auf beruflicher und sozialer Ebene zu bieten.

Im Jahr 2013 ist die Neugestaltung des Gartens unseres Hauptwohnheims geplant, da dieser einen wichtigen Raum zur Entspannung und Freizeitgestaltung für die Bewohnerinnen darstellt, die sich aus finanziellen Gründen keinen Urlaub leisten können.

Wir blicken in den Frauenwohnheimen erneut auf ein erfolgreiches Jahr zurück, in dem sich unser sozialtherapeutisches Konzept und unsere Arbeitsweise bewährt haben, so dass wir dies auch im kommenden Jahr so weiterführen möchten.

Bei Auszügen in eine eigene Wohnung bieten wir in Stadt und Landkreis Gießen bei Bedarf die Möglichkeit einer ambulanten Nachbetreuung durch eine Mitarbeiterin der Frauenwohnheime. Dieses Angebot wird als hilfreiche Unterstützung gerne angenommen (siehe *Ambulantes Betreutes Wohnen*).

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime für junge Männer

Adressen: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 06 41 / 78660
Fax: 06 41 / 9715014
Email: wggiessen@aktion-verein.org

Altenberger Straße 3
35576 Wetzlar
Tel.: 06441 / 43194
Fax: 06441 / 444158
Email: wgwetzlar@aktion-verein.org

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
Anja Holler-Loock, Dipl. Pädagogin
Marie Christin Weyershausen, Dipl. Pädagogin
Jörg Liehr, Erzieher
Ulrich Müth, Soziologe M.A.

Auftrag

Die beiden *Sozialtherapeutisch betreuten Wohnheime* sind Einrichtungen für junge Männer ab 17 Jahren in besonderen sozialen Schwierigkeiten, welche die Bedingungen nach §§ 67 ff SGB XII (Besondere soziale Schwierigkeiten) oder nach § 41 SGB VIII (Hilfe für junge Volljährige) erfüllen. Das Wohnheim in Gießen verfügt über acht Plätze, das Wohnheim in Wetzlar über elf Wohnplätze. Vorgesehen ist eine Betreuungsdauer von ca. zwei Jahren, die bei Bedarf auf drei Jahre ausgedehnt werden kann.

Schwerpunkte

Das Jahr 2012 stand für uns unter dem Motto „Überprüfung, Bewährung und gegebenenfalls Veränderung des neuen Konzeptes aus 2011“, das inzwischen immer besser greift. Die Abendbetreuung ist noch weiter ausgebaut (jetzt an 6 Tagen) und mittlerweile fester Bestandteil der sozialtherapeutischen Arbeit geworden. Für unsere Klienten ist ein Alltag ohne Abendbetreuung kaum noch denkbar, wie ihr Klagen zeigt, wenn wegen Krankheit oder Urlaub ein Tag ohne Abendbetreuung stattfinden muss.
Durch die größere Betreuungsdichte hat sich die Beziehungsarbeit intensiviert, was sich u.a. auch darin zeigt, dass Bewohner nach Auszug aus dem Wohnheim verstärkt Kontakt zu uns halten.

„Auch ‚Tischkultur’ will gelernt sein!“

Die neu geschaffenen Einzelzimmer in den Stammwohnheimen haben sich mehr als bewährt. Ein persönlicher Rückzugsort in die eigenen vier Wände ist für die Klienten sehr wichtig und darum bereichert diese Entscheidung das Gruppenklima nach wie vor enorm.
In den Außenwohnheimen gab es schwierige Situationen mit Nachbarn, aber auch sehr viele gute Erfahrungen, die uns darin bestärkten, an der Idee weiter festzuhalten. Viele der jungen Männer konnten das Angebot für sich gut nutzen. Die Mischung aus selbständigem Leben in einer „eigenen Wohnung“ und der gleichzeitigen Möglichkeit, sich Unterstützung und Rat zu holen, wurden sehr gut angenommen und schuf überwiegend ein Klima, in dem die Klienten ihre Ziele verfolgen konnten.

Im Berichtsjahr war Wetzlar die Gastgeberstadt für den Hessentag. Schon lange bevor dieser startete, wurde rund um das Wohnheim vieles gebaut, so auch eine Zugangsstraße zum Veranstaltungsgelände direkt vor unserer Haustür. Aufgrund des zu erwartenden Publikumsverkehrs wurde die Aufsichtszeit im Wohnheim erhöht, um sicherzustellen, dass die Hausordnung trotz Hessentag eingehalten wird. Die Abendbetreuer erklärten sich dazu bereit, ihre Aufsichtszeit über Nacht auszudehnen, damit praktisch fast 24 Stunden besetzt werden konnten. Innerhalb der Einrichtung verlief der Hessentag wider Erwarten sehr ruhig, was wir einerseits dem außergewöhnlichen Einsatz der Abendbetreuer, andererseits dem Bemühen der Klienten zuschreiben.

Baumaßnahmen/Instandhaltung

Die sanitären Anlagen im Wohnheim Wetzlar sind schon länger sanierungsbedürftig im Fokus. 2012 wurden nun erste Schritte eingeleitet. So wurden die Toiletten auf beiden Etagen komplett renoviert und die Bädersanierung ist für 2013 angedacht.
Im Wohnheim Frankfurter Straße 48 wurde in den Büros, im Treppenhaus und in den Fluren neue Fußböden verlegt. Das ist zwar erfreulich und war auch dringend nötig, doch es bedurfte einiges an logistischem Geschick und stabilen Nerven, um den „Hausbetrieb“ während der Bodenarbeiten aufrechtzuerhalten. So war das Büro über Wochen nur eingeschränkt nutzbar, was die tägliche Arbeit erheblich erschwerte. „Aber lange Rede kurzer Sinn: es ist vollbracht! - und es ist sehr schön geworden!“

Außerdem freuen wir uns über die neue Küche, die ebenfalls mit Fußboden und modernen Möbeln ausgestattet wurde. Der etwas gewagte, jedoch gelungene Farbanstrich der Wände hebt die Gemütlichkeit noch hervor.

Hier ein Dankeschön an unseren Betriebshandwerker und seinen Praktikanten (ein Bewohner aus unserem Haus) für ihren Einsatz.

„Blick in die neue Küche“

Neu strukturiert – Aufnahmeverfahren:

Um das Verfahren innerhalb des Aufnahmeprozesses gemäß der veränderten Konzeption weiter zu entwickeln, nahm das gesamte Team der Männerwohnheime an einer Fortbildung zum Thema „Strukturiertes Aufnahmeverfahren“ teil. Im Anschluss wurden diese neuen Impulse ausgearbeitet und alle Dokumentations-Unterlagen entsprechend dem Erlernten gestaltet. Aktuell befindet sich die Umsetzung in der Probephase, im Folgenden wird die sozialtherapeutische Diagnostik ausgebaut.

Statt eines Fallbeispiels

Im September gab es einen sehr tragischen Unfall mit Todesfolge für einen unserer Klienten. Das Geschehen traf uns völlig unerwartet und hat sowohl die Klienten als auch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter emotional bis auf das Äußerste gefordert. Das Abschiednehmen war für uns alle sehr traurig und schwer, aber es gab auch sehr bewegende Momente in diesem Prozess.

Wir Betreuerinnen und Betreuer waren sehr gerührt, als unsere Bewohner, die normalerweise eher schwer Zugang zu ihren „zarteren“ Gefühlen haben, Bilder des Verstorbenen in ihren Zimmern und im Büro aufstellten. Es wurden Kerzen ausgetauscht, auch Blumen kamen hinzu. Mit viel Einfühlungsvermögen und großer Betroffenheit wurden kleine Gedenkplätze kreiert. Man sprach über den Verstorbenen, erinnerte sich an kleine Anekdoten, seine Lieblingsmusik wurde gehört. In dieser Zeit gab es viele emotionale Gespräche über Leben und Tod und den Sinn des Lebens.
Dies alles geschah in einem Austausch, jeder mit seiner Trauer im Herzen, doch in einem Miteinander der gemeinsamen Trauerbewältigung. Es war wirklich bemerkenswert, wie wir uns alle ohne „Netz und doppelten Boden“ gegenseitig unterstützt, getröstet und zusammengearbeitet haben. Unsere drei Mitarbeiter/innen der Abendbetreuung sowie die Geschäftsführung standen uns mit ganzer Kraft zur Seite. So arbeitete bspw. die Abendbetreuung in dieser Zeit immer zu zweit, um so die tiefe Betroffenheit der Bewohner aufzufangen.

Gemeinsam mit der Geschäftsführung richteten wir mit den Eltern des Verstorbenen die Beerdigung aus. Wir begleiteten sie zum Sozialamt und sorgten für eine schöne, der Tragik angemessenen, Trauerfeier auf dem Gießener Friedhof. Es kamen viele Freunde des Verstorbenen. Für die Eltern, unsere Klienten und uns allen, war dieses Abschiednehmen sehr wichtig. Anschließend luden die Eltern und wir die Trauergäste zu einem Kaffeetrinken in das Wohnheim ein.
„Vielen Dank an alle, die uns in dieser schweren Zeit unterstützt haben!“

„Vernetzung und integrierte Entlassungsbegleitung“ in der JVA Rockenberg sowie der Projektbaustein „Wendepunkte“.

Das Projekt ist seit 2005 fester Bestandteil der möglichen Entlassungsprozesse in der JVA Rockenberg. Angesprochen werden inhaftierte junge Männer, deren Entlassungssituation schwierig ist, d.h. für die kein sozialer Empfangsraum zur Verfügung steht, keine schulische/berufliche Perspektive in Aussicht ist und evtl. weitere Hindernisse einem gesellschaftlich adaptierten Leben im Wege stehen (z.B. Probleme mit Suchtmitteln, Gefährdung durch besondere Willensschwächen, etc.) zu erwarten ist. Dies gilt für vorzeitig zu Entlassende und auch Teilnehmer, die ihre Haft bis zur Endstrafe verbüßen müssen. Die Zuweisung erfolgt durch den Sozialdienst möglichst ca. 6 Monate vor der Entlassung. Im regelmäßigen persönlichen Kontakt in der JVA (wöchentliche Sprechstunde) wird der Aufbau eines Vertrauensverhältnisses angestrebt und es werden mit den Projektteilnehmern Perspektiven für die Zeit nach der Entlassung erarbeitet. Hierbei kann jedem Teilnehmer ein Wohnplatz in einem der sozialtherapeutischen Wohnheime der AKTION – Perspektiven e.V. angeboten werden. Eine Vermittlung an andere Träger ist ebenso möglich. Es wird versucht, einen nahtlosen Übergang in eine Bildungsmaßnahme/Schule/Beschäftigung/Praktikum zu organisieren. Bei Bedarf werden schon frühzeitig weitere Kooperationspartner (z.B. Suchthilfe) kontaktiert. Alle notwendigen Anträge werden bereits im Projektprozess gestellt und beschieden.

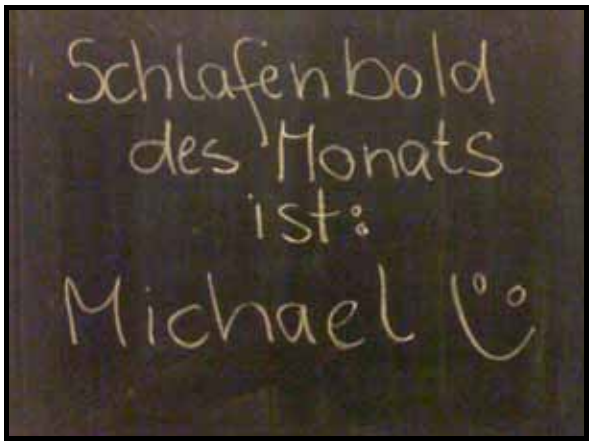
Im Rahmen von Vollzugslockerungen können Ausgänge durchgeführt werden, welche die Zielerreichung oftmals erheblich vereinfachen.

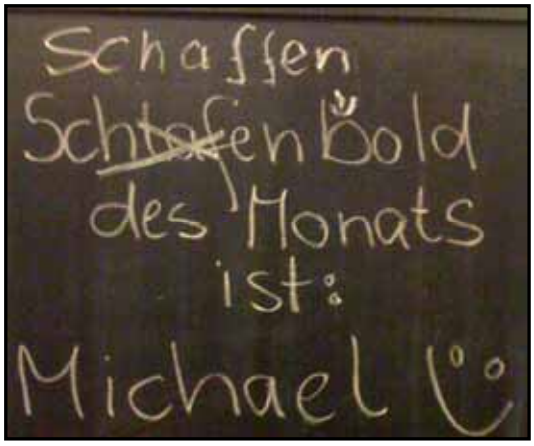
Im Durchschnitt nehmen 16 bis 20 Inhaftierte pro Jahr (seit 2005) an der integrierten Entlassungsbegleitung teil.

Als Baustein der integrierten Entlassungsbegleitung hat sich in den letzten Jahren (seit 2008) das Projekt „Wendepunkte“ (biografische Selbstreflexion) fest etabliert. Bereits in der Förderplanung wird festgelegt, ob ein Häftling daran teilnehmen soll. Der Biografiekurs wird durchschnittlich zweimal pro Jahr, jeweils in Blockform von Montag bis Samstag in ca. 30 Arbeitsstunden, in der JVA Rockenberg durchgeführt. Durch gezielte Übungen aus dem Bereich Biografiearbeit werden die Teilnehmer zum Nachdenken über ihre eigene Geschichte angeregt und für Veränderungsprozesse motiviert. Der Kurs ist bei den Inhaftierten sehr beliebt und genießt in der JVA Rockenberg einen hohen Stellenwert.

Ausblick

Im vergangenen Jahr hatten wir die Möglichkeit, die konzeptionellen Veränderungen zu erproben. Im bevorstehenden Jahr gilt es jetzt, die Erfahrungen auszuwerten – Punkte, die sich bewährt haben, auszubauen und anderes zu überarbeiten. Viel Dynamik im Alltag erfordert immer ein flexibles Arbeiten in den Wohnheimen. Was das neue Jahr an Herausforderungen für uns bereithält, bleibt abzuwarten. Doch alles in allem hat das vergangene Jahr gezeigt, dass ein Lernen im Alltag nicht nur Klientensache ist, auch für uns ist es wichtig, offen und flexibel auf Veränderungen zu reagieren.

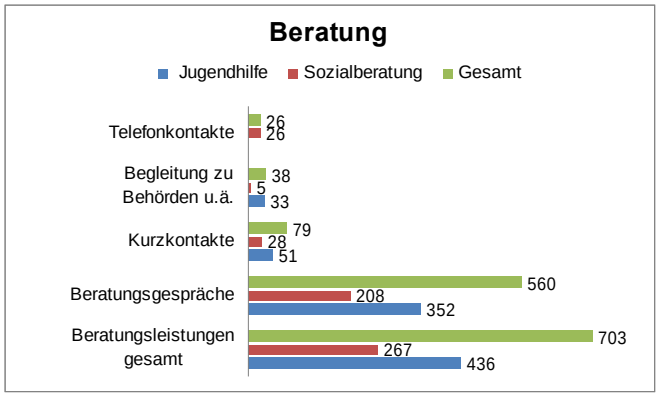


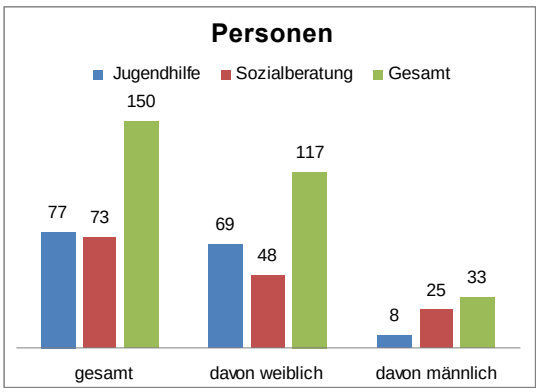


„So erkennen sich einige Bewohner wieder – am Morgen und am Abend!“

Statistiken

Aktino – Kontakt- und Beratungsstelle in der Gießener Nordstadt





Alleinerziehende: 30%
Migrationshintergrund: 40%

Gruppenangebote	**Anzahl der Angebote**	**Teilnehmer-Kontakte**	**Kinder**
Dienstags-Café für Mütter – Interkulturelles Frauencafé*3)	43	567	213
Donnerstags Cafe	16	68	8

*3) es nahmen durchschnittlich 13 Frauen und 5 Kinder

Gruppenangebote und Integrative kulturelle Angebote	**Anzahl der Angebote**	**Teilnehmer-Kontakte**	**Kinder**
Infoveranstaltung Sicher im Netz Jokus	1	7	1
Aktino Schwimmen	1	4	5
Kleidertauschbörse	1	8	4
Ausflug Hessentag Wetzlar	1	6	8
Picknick am Schwanenteich	1	5	6
Wasserspielplatz Frankfurt	2	21	31
Bauernhof	1	8	15
Familienkonzert	1	4	8
Weihnachtsbasteln	1	9	16
Weihnachtsbäckerei	1	7	10

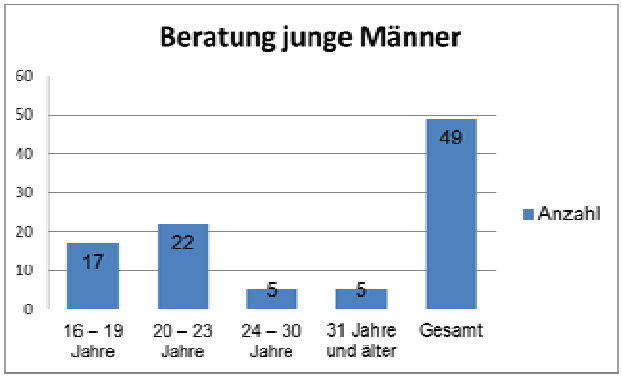
Elternkurs	**Anzahl der Angebote**	**Teilnehmer-innen**	**Kinder**
„Starke Eltern – Starke Kinder – ganz praktisch“ ® Kita Paulusgemeinde April – Juni	10	10	3

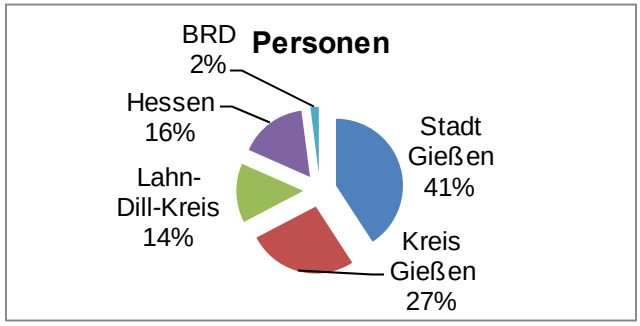
Gruppenangebote für Eltern

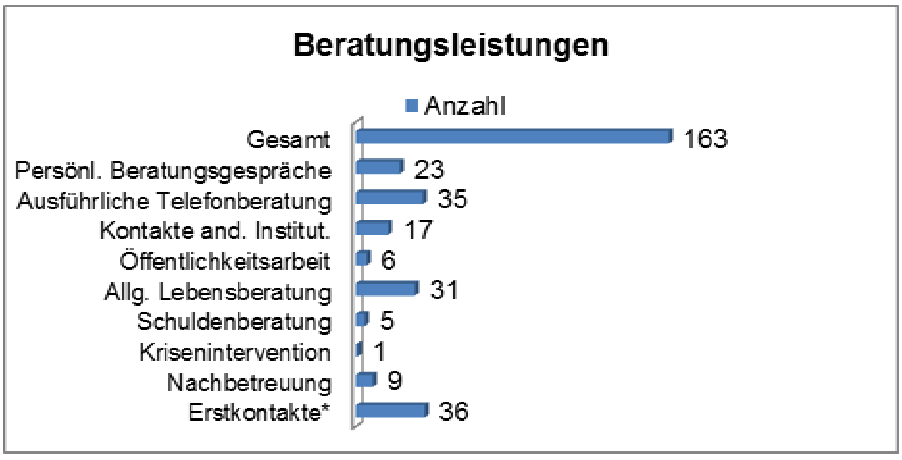
Maßnahmen	**Anzahl der Angebote**	**Teilnehmer/ innen**	**Kinder**
Wochenendseminare mit 2 Übernachtungen	**3**	31	56
Tagesveranstaltungen	**4**	62	64
Seminarwoche	**1**	17	31
Gruppenangebot	**20**	Ø 8	
Gesamt	**8**	**118**	**151**
vorhergehende bzw. nachgehende **Einzelgespräche** (ggf. mit Weitervermittlung an andere Institutionen)	**49**		
Themenzentrierte Gruppentreffen zur Vor- bzw. Nachbereitung	**12**		

- **85 %** der Teilnehmerinnen unserer Angebote waren **alleinerziehend**
- der **Altersdurchschnitt** der Eltern lag bei **29,5 Jahren**
- das Alter der **Kinder lag** zwischen 1 und 14 Jahren, davon waren **43% weiblich** und **57% männlich**
- Anzahl der Familien aus dem Landkreis Gießen: **41 Prozent**
- Anzahl der Familien aus der Stadt Gießen: **59 Prozent**
- **11 Väter** nahmen an den Angeboten teil, die für Mütter und Väter ausgeschrieben waren.

Beratung Straffällige und Strafgefährdete

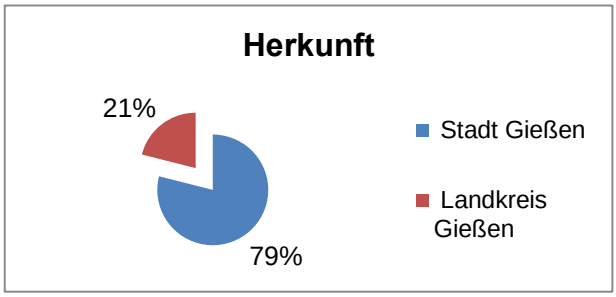






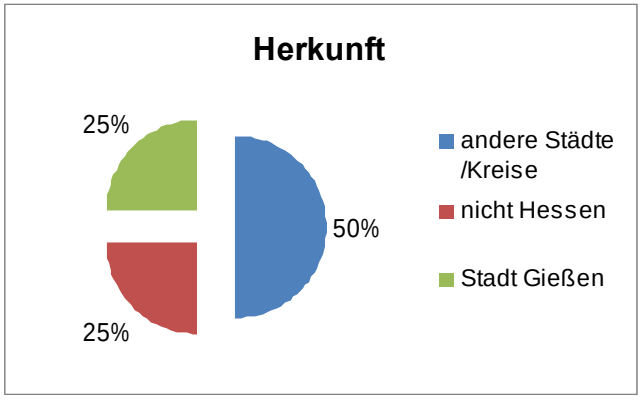
Ambulante Erziehungshilfe

Betreute Familien gesamt	**19**
Betreute nach § 27 i.V.m. § 31	19
Betreute nach § 27 i.V.m. § 30	0
Alleinerziehende	5
Begonnene Hilfen	4
Hilfen durch das Familiengericht	1
Beendete Hilfen	4

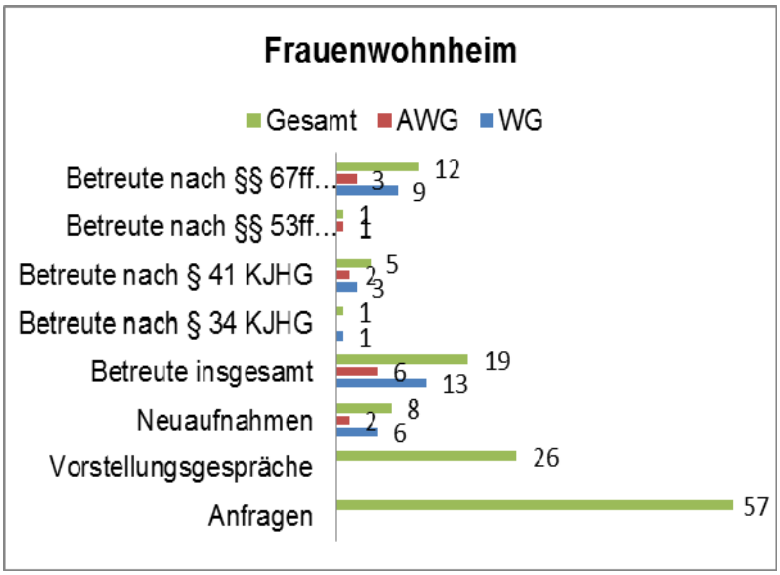


Betreutes Einzelwohnen

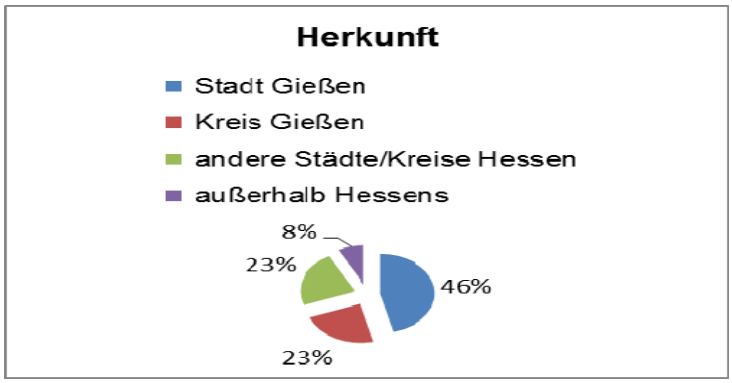
Personen gesamt	**4**
nach §§ 27ff i.V.m. § 34 SGB VIII	0
nach § 41 i.V.m. § 34 SGB VIII	3
nach § 35a i.V.m § 41/§ 34 SGB VIII	1
Anfragen	5
Neuaufnahmen	0
Beendete Maßnahmen	0



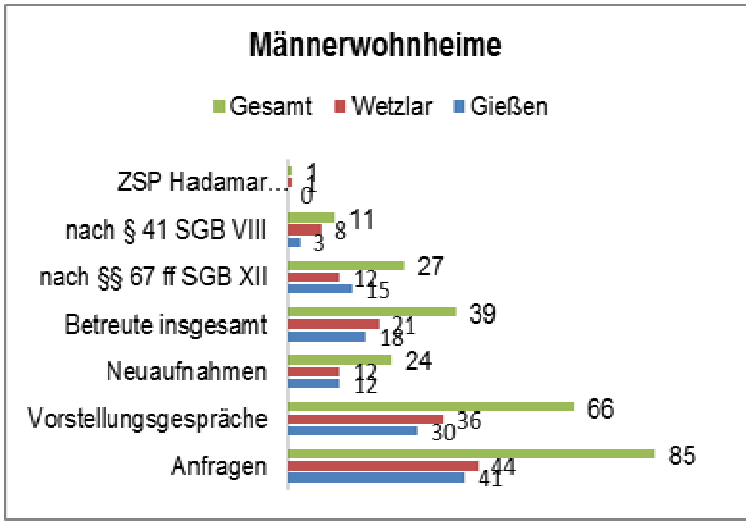
Frauenwohnheime

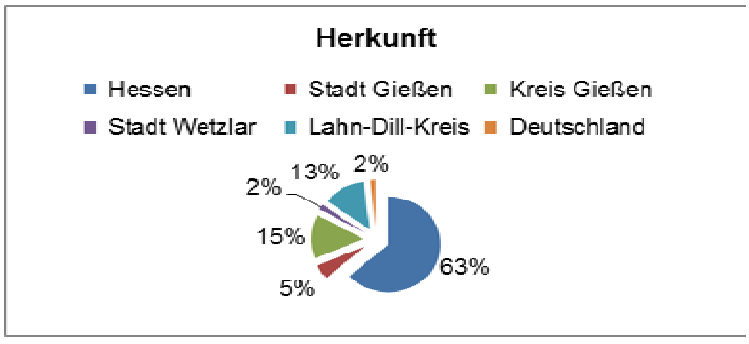


Durchschnittsalter	22,9	20,3	22,1



Männerwohnheime





Herkunft / gewöhnlicher Aufenthalt	Gießen	Wetzlar	Gesamt
Psych. Krankenhaus, ZSP*	1	1	2
Psychiatrie/Maßregelvollzug*	1	1	2
JVA/Haftentlassung*	8	12	20
OfW*	2	3	5
Herkunftsfamilie*	3	1	4
Psychosoziale Gründe*	5	5	10
Strafgefährdet*	14	6	20
***Doppelnennung möglich**			

Durchschnittsalter	22,16	22,71	22,44

Leitbild der AKTION- Perspektiven e.V.

Aufgaben und Ziele

Die AKTION – Perspektiven für junge Menschen und Familien e.V. ist ein gemeinnütziger, mildtätiger Verein mit vielfältigen Arbeitsfeldern im Rahmen der Jugend- und Sozialhilfe.
Ziel der Arbeit in allen Projekten ist die Verbesserung der Chancen auf ein selbst bestimmtes Leben für junge Menschen, die aufgrund ihrer Sozialisation in mehrfacher Hinsicht in unserer Gesellschaft benachteiligt sind.
Wir begreifen uns als Interessenvertretung für Menschen, die keine Lobby haben.

Grundwerte

Unser Arbeitsansatz ist ganzheitlich und ressourcenorientiert.
Partizipation und Mitbestimmung aller am Hilfeprozess Beteiligten sind für uns selbstverständlich.
Hierbei sind sowohl professionelle Distanz als auch Empathie für uns unabdingbar. Wir arbeiten geschlechtsspezifisch und interkulturell.
Wir legen Wert auf

- Transparenz und Offenheit in unseren Handlungsweisen
- Achtung und Wertschätzung
- Übereinstimmung von Reden und Handeln

Geschichte

Der Verein wurde 1968 von Pfadfindern, die seit den 50er Jahren enge Kontakte zu Gefangenen der Jugendstrafvollzugsanstalt Rockenberg hatten, gegründet. Aus Mitgefühl und als Reaktion auf fehlende staatliche Resozialisierungsmaßnahmen engagierten sich die Mitglieder bis 1980 hauptsächlich ehrenamtlich. Betreut und finanziert wurde eine Wohngruppe für junge Haftentlassene. Seit den 80er Jahren wurde die Arbeit kontinuierlich ausgebaut und weiterentwickelt. Inzwischen arbeiten rund 20 Fachkräfte aus Pädagogik, Sozialarbeit und Verwaltung in verschiedenen Arbeitsfeldern.

Umfeld

Die AKTION – Perspektiven e.V. engagiert sich im Landkreis Gießen und im Lahn-Dill-Kreis. Wir arbeiten vor Ort, da, wo soziale Benachteiligung spürbar ist.

Die Wohngruppen stehen jungen Menschen aus dem gesamten Bundesgebiet offen, die pädagogischer Unterstützung bei besonderen sozialen Schwierigkeiten bedürfen.

Angebote

Unsere Arbeitsbereiche reichen von Einzelberatungen über Betreuungsplätze in Wohngruppen bis hin zu flexiblen Hilfen für die ganze Familie. Die Angebote sind stets an Problemlagen orientiert und geben Perspektiven für eine geordnete und lebenswerte Zukunft.
Wir arbeiten präventiv, zuverlässig und engagiert für die Region; sind innovativer Ideengeber, verlässlicher Kooperationspartner und kompetenter Ansprechpartner für Hilfen in sozialen Notlagen.

Methoden

Das Grundprinzip unserer pädagogischen Arbeit ist die 'Hilfe zur Selbsthilfe'.
Das bedeutet, dass wir junge Menschen sowie deren Angehörige im Verlauf des Betreuungsprozesses dazu befähigen möchten, ihr Leben selbst bestimmt in die Hand zu nehmen. Ausgangspunkt für Veränderungen ist dabei das Verständnis für das System der Herkunftsfamilie und des sozialen Bezuges.
Mit Fachkompetenz, Engagement und Idealismus bringen wir uns unkonventionell und flexibel in die unterschiedlichen Wirkungskreise und in die Netzwerkarbeit mit ein.
Fortbildung, Supervision und Qualitätsentwicklung sind selbstverständlicher Bestandteil unserer Arbeit.

Organisationsstruktur

Die Vorstandsarbeit wird ehrenamtlich geleistet, ebenso der Gedankenaustausch im Beirat.
In der pädagogischen Arbeit und Verwaltung arbeiten hauptamtliche Fachkräfte in Einzelarbeit sowie eigenständig im Team.
Sie werden unterstützt von Geschäftsführung und Pädagogischer Leitung.

Kooperationspartner

Vernetzung und Kooperation mit unseren Partnern im Jugend- und Sozialhilfenetzwerk sowie in der Justiz sind uns sehr wichtig. Wir arbeiten konstruktiv und kollegial mit regionalen und überregionalen Einrichtungen und Institutionen zusammen.

Vision und Ausblick

Unsere Vision ist eine Gesellschaft, in der Menschen nicht aufgrund ihrer Sozialisation benachteiligt werden. Solange dies noch nicht realisiert ist, bedarf es weiterhin der Unterstützung und Förderung für Kinder, junge Heranwachsende und ihre Familien.

Die AKTION – Perspektiven e.V. betrachtet es als ihre Aufgabe, dieses Ziel mit Hilfe der politisch Verantwortlichen umzusetzen. Dazu bedarf es einer verlässlichen Finanzierung, die es uns ermöglicht, Freiräume für neue Ideen zu haben und sinnvolle Erweiterungen im Hilfespektrum umzusetzen.
Wir wollen auch zukünftig passgenaue Dienstleistungen erbringen und die Vielfältigkeit der Angebote ausbauen.

Erstellt: 14. Mai 2008
Aktualisiert: Januar 2010

Presseberichte

Kurs für starke Eltern

von Bürgerreporterin Astrid Dietmann-Quurck

Gießen. Elternkurs „Starke Eltern – Starke Kinder ganz praktisch":
Nach dem Konzept des Kinderschutzbundes bietet die Kontakt- und Beratungsstelle Aktino in der Gießener Nordstadt einen Elternkurs an, der acht Treffen beinhaltet (jeweils mittwochs von 14 bis 16 Uhr). Kursbeginn ist der 25. April, die Kosten dafür betragen 10 Euro. Der Kurs findet in Räumen der Kindertagesstätte der Evangelischen Paulusgemeinde in Gießen, Reichenberger Str. 10, statt. Unter anderem werden Themen wie „Was kann ich tun, damit mein Kind mich ernst nimmt" oder „Wie fördere ich das Selbstwertgefühl meines Kindes" bearbeitet.
Da nur noch wenige Plätze frei sind, bitten wir bei Interesse um schnellstmögliche Anmeldung bei Frau Cölinski von der Kita Paulusgemeinde unter Telefon: 0641-34577 oder bei der Kontakt- und Beratungsstelle Aktino unter Telefon: 0641-9312469.

Gießener Zeitung
25. April 2012

Unterstützung für Mütter

Zonta-Club Burg Staufenberg sponsert Sommerfreizeiten

GIESSEN (mö). Mit jeweils 600 Euro unterstützt der Zonta-Club Burg Staufenberg Gießen die Sommerfreizeiten für Mütter mit Kindern der Lebenshilfe, vertreten durch die Vorsitzende des Elternbeirats Roswitha Heller sowie der „Aktion – Perspektiven für junge Menschen und Familien" vertreten durch die Geschäftsführerin Astrid Dietmann-Quurk.

Die Spende übergaben die Präsidentin des Clubs Angelika Lange, die Vize-Präsidentin Dr. Michaele Künzel und die Pressesprecherin Dr. Barbara Watz.

Wie nun schon seit vielen Jahren kommt das Geld den Müttern zugute, die so dringend eine Ablenkung und Entspannung von ihren nie endenden Sorgen um die Entwicklung ihrer behinderten Kinder – ganz gleich welchen Alters – bedürfen. 14 Tage lang hatten sie bereits die Möglichkeit, sich in St. Peter-Ording zu erholen. Betreuungskräfte garantierten, dass sich die Mütter auch einmal eine „Auszeit" gönnen konnten, um so mit neuer Kraft in den Alltag zurückzukehren.

Zum anderen fließt das Geld in das Ferienseminar der „Aktion" vom 23. bis 29. Juli in Flensungen. Daran nehmen vorwiegend alleinerziehende Mütter mit Kindern im Alter von drei bis zwölf Jahren teil. Hier wird vor allem jungen Müttern die Möglichkeit geboten, die durch Familien- und Erwerbstätigkeit mehrfach belastet und alleinverantwortlich Versorgung, Pflege und Erziehung leisten, aus ihrem oft problembelasteten Alltag wenigstens für kurze Zeit auszusteigen und sich vom Alltagsstress zu erholen.

Die Unterstützung des Zonta-Clubs hat inzwischen eine lange Tradition und belegt einmal mehr seine Bemühungen, sich mit Frauen und Müttern in der Region solidarisch zu erklären und vor allem auch die gesellschaftlich notwendige Familienarbeit zu fördern. Und dies ganz besonders in Zeiten, in denen sich viele junge Mütter in schwierigen Lebenssituationen befinden und immer weniger junge Paare bereit sind, überhaupt eine Familie zu gründen.

Bei der Spendenübergabe (von links): Astrid Dietmann-Quurk, Angelika Lange, Dr. Michaele Künzel, Barbara Watz und Roswitha Heller. Foto: Möller

Gießener Anzeiger
27. Juni 2012

Die Gesprächsrunde im Garten des Flensunger Hofes. Foto: Schütte

Gießener Anzeiger
30. Juli 2012

Eine Woche Pause für gestresste Mütter

Besonderes Angebot auf dem Flensunger Hof – Neuauflage noch für den Herbst geplant

MÜCKE (hgs). Die pädagogischen Leiterinnen für die Aktion „Perspektiven für junge Menschen und Familien", Friederike Henn und Elisabeth Guldner, hatten in Kooperation mit dem Frauenbüro des Landkreises laufende Seminar- und Freizeitwoche „Kraft tanken für den Familienalltag" nicht nur für alleinerziehende Mütter und Kinder von einem bis zwölf Jahren in die Familienferienstätte Flensungen zu einem Pressegespräch eingeladen, bei dem das Programm vorgestellt und einigen Müttern die Gelegenheit gegeben wurde, ihre Erfahrungen mit dieser Einrichtung zu schildern.

Anwesend waren neben der Vorsitzenden der Aktion, Inge Bietz, auch die Frauenbeauftragte des Landkreises Angelika Kämmer sowie die Geschäftsführerin Astrid Dietmann-Quurck. In lockerer Runde trugen die Verantwortlichen ihr Konzept vor, das von der Absicht geprägt ist, nicht nur Probleme anzusprechen und Lösungsmöglichkeiten zu vermitteln, sondern auch den gestressten Müttern die Gelegenheit zu bieten, einmal Pause zu machen, sich zu entspannen, Kontakte zu knüpfen und neue Anregungen zu bekommen.

Dies alles wird begleitet von einem umfangreichen Freizeitangebot für Mütter und Kinder. Ziel ist es, sich wieder auf eigene Stärken besinnen zu können, um im Alltag zukünftig besser für sich selber und die Kinder sorgen zu können. Dem allgemein positiven Tenor der Mütter schließen sich auch die Kinder an, die in den Aktivitäten der Ferienwoche ein besseres Angebot sehen, als, wie ein Kind seiner Mutter sagte, Nintendo zu spielen und Fernsehen zu gucken.

Die Kosten für diese Ferienwoche belaufen sich auf 100 Euro für Mütter und 40 Euro für Kinder. Leider konnten nur 18 Mütter im Alter von 23 bis 42 Jahren mit ihren Kindern für dieses Angebot berücksichtigt werden, man hofft aber, auch den anderen Bewerberinnen noch bei einer weiteren Seminarwoche im Herbst die Möglichkeit einer Teilnahme einräumen zu können.

Bevorzugt werden Familien aus dem Stadtgebiet und dem Kreis Gießen, wobei Familien mit einem geringen Einkommen oder besonderer sozialer Belastung bei der Vergabe bevorzugt berücksichtigt werden.

Gießener Anzeiger
18. Dezember 2012

Wunschbaum-Präsente erfreuen rund 60 Kinder

Gießen (jri). Kinderaugen zum Leuchten bringen: Dies wollte in diesem Jahr auch Karstadt in Gießen. Erstmals hatte sich das Kaufhaus bereit erklärt, sozial benachteiligten Kindern Weihnachtswünsche in der Form zu erfüllen, dass in der Spielzeugabteilung ein Weihnachtsbaum mit den Wunschzetteln der vom Verein »Aktion – Perspektiven für junge Menschen und Familien« betreuten Kinder geschmückt wurde. Kunden, die diesen Kindern eine Freude bereiten wollten, konnten das jeweilige gewünschte kleine Geschenk kaufen, das weihnachtlich verpackt und mit persönlichen Grüßen des »Spenders« verteilt wurde. Für 60 Geschenke dieser Art bedanken sich nun Vorstand, Geschäftsführung sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Vereins »Aktion – Perspektiven« sowie die Kinder bei Karstadt-Geschäftsführer Lothar Schmidt und Schauwerbeleiter Marcus Merkens, die wiederum ihren Kunden Dank aussprachen. (Foto: Schepp)

Alle Adressen und Ansprechpartner auf einen Blick

Vorstandmitglieder

Adresse: Schanzenstraße 18
35390 Gießen
Tel.: 0641 / 71020
Fax: 0641 / 71224
Email: info@aktion-verein.org

Vorsitzende: Inge Bietz, Lehrerin i.R.
stellv. Vorsitzender: Karl Fiedler, Dipl. Verwaltungswirt
stellv. Vorsitzender: Dr. Norman Ciezki, Dipl. Politologe
Beisitzerin: Annette Schäfer, Dipl. Sozialwissenschaftlerin
Beisitzerin: Ulrike Büger, Richterin i.R.
Beisitzer: Dr. Gerhard Flohr, Dipl. Chemiker

Geschäftsführung

Astrid Dietmann-Quurck
Dipl. Betriebswirtin, Coach
Email: gf@aktion-verein.org

Pädagogische Leitung

Friederike Henn
Email: frauenberatung@aktion-verein.org

Verwaltung und Buchhaltung

Birgit Leischner, Verwaltungsangestellte
Tel.: 0641 / 7 10 20; Fax: 0641 / 7 12 24
Email: info@aktion-verein.org
Stephan Grün, Betriebshandwerker
Helga Lehnhausen, Verwaltungsangestellte und
Angelika Stroh, Steuerfachgehilfin
Tel.: 0641 / 9717608; Fax: 0641 / 71224
Email: buchhaltung@aktion-verein.org

Aktino - Kontakt- und Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und deren Bezugspersonen in der Gießener Nordstadt und Sozialberatung

Adresse: Sudetenlandstraße 1
35390 Gießen
Tel.: 06 41 / 9312469
Fax: 06 41 / 9312470
Email: aktino@aktion-verein.org

Kerstin Hoffmann, Dipl. Sozialarbeiterin
Sophie Weckmüller, Dipl. Sozialarbeiterin
Ralf Gockel, Dipl. Sozialarbeiter

Gruppenangebote für Eltern, die Entlastung suchen und Pädagogische Leitung

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 06 41 / 74349
Fax: 06 41 / 9715014
Email: frauenberatung@aktion-verein.org

Friederike Henn, Dipl. Pädagogin und Familientherapeutin
Elisabeth Guldner, Dipl. Pädagogin und Dipl. Supervisorin

Beratung Straffällige und Strafgefährdete

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 06 41 / 78660
Fax: 06 41 / 9715014
Email: wggiessen@aktion-verein.org

Jörg Liehr, Erzieher

Ambulante Erziehungshilfe

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel: 0641 / 9719312
Fax: 0641 / 9715014
Email: aeh@aktion-verein.org

Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Ursula Haasler, Dipl. Pädagogin
Jenny Peters, M.A. Kunstpädagogin
Thomas Kaiser, Dipl. Pädagoge

Betreutes Einzelwohnen für Jugendliche und junge Erwachsene

Adresse: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 0641 / 9719313
Fax: 0641 / 9715014
Email: bew@aktion-verein.org

Diana Blumentritt, Dipl. Sozialpädagogin
Sophie Weckmüller, Dipl. Sozialarbeiterin
Ralf Gockel, Dipl. Sozialarbeiter
Thomas Kaiser, Dipl. Pädagoge

Ambulantes Betreutes Wohnen für nichtsesshafte/allein stehende wohnungslose Frauen und Männer

Adresse: Schanzenstraße 18
35390 Gießen
Tel.: 0641 / 71020
Fax: 0641 / 71224
Email: info@aktion-verein.org

Annette Müller, Dipl. Pädagogin

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime für junge Frauen

Tel.: 0641 / 37926
Fax: 0641 / 3011306
Email: frauenwohngruppe@aktion-verein.org

Heike Fitz, Pädagogin M.A.
Annette Müller, Dipl. Pädagogin
Simone Mohr, Dipl. Sozialpädagogin

Sozialtherapeutisch betreute Wohnheime für junge Männer

Adressen: Frankfurter Straße 48
35392 Gießen
Tel.: 06 41 / 78660
Fax: 06 41 / 9715014
Email: wggiessen@aktion-verein.org

Anja Holler-Loock,
Dipl. Pädagogin
Jörg Liehr, Erzieher

Altenberger Straße 3
35576 Wetzlar
Tel.: 06441 / 43194
Fax: 06441 / 444158
Email: wgwetzlar@aktion-verein.org

Marie C. Weyerhausen,
Dipl. Pädagogin
Ulrich Müth, Soziologe M.A.

Jahresbericht 2012

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND